

Das Judentum

Prof. Dr. Hermann Brandt

Vorlesungsmitschrift

Wintersemester 2002/2003

Erziehungswissenschaftliche Fakultät
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

kein-plan.de/ewf

Inhaltsverzeichnis

1. Probleme der Annäherung	2
1.1. Zum Thema der Vorlesung	2
1.2. Die Legitimität des religionswissenschaftlichen Ansatzes	2
1.3. Biographische Voraussetzungen	2
1.4. Die Bedeutung von „Auschwitz“ für das Verhältnis zwischen Christen und Juden	2
1.5. „Holocaust“ oder „Schoah“?	5
1.6. Die unbewusste Nähe: Hebräisches und Jüdisches im Deutschen	5
1.7. Zeugnisse jüdischen Lebens in Vergangenheit und Gegenwart	6
1.8. Probleme des Zugangs – eine doppelte Tendenz (Nähe und Ferne, Anderes und Eigenes)	6
2. Der Talmud und die rabbinische Theologie	7
2.1. Monotheistische Buchreligion ?	7
2.2. Überblick über die religiöse Literatur des Judentums	7
2.3. Was ist „Tora“ ?	9
2.4. Der „Zaun für die Tora“	11
2.5. Der Talmud	13
2.6. Halacha und Haggada	15
2.7. Zitate aus den 6 Ordnungen des Talmud	15
2.8. Rabbinische Auslegungsregeln	18
3. Identität und Differenz, Gebote und Feste	19
3.1. „Israels Wesen und Aufgabe“	19
3.2. Zentrales Problem jüdischer Identität: „Sabbat“	22
3.3. Die Hörigkeitsgebote	25
3.4. Mesusa, Tallit und Zizit, Tefillin, Kippa [Äußerlich sichtbare Zeichen am „Juden“]	29
Klausuren zur Vorlesung: „Judentum heute“	32

1. Probleme der Annäherung

1.1. Zum Thema der Vorlesung

- Verschiedene Richtungen
- Nachbiblische Zeit

1.2. Die Legitimität des religionswissenschaftlichen Ansatzes

- verschiedene Zugänge
- Ergebnis: „Beziehung durch Differenz“ (bzgl. Christen und Juden)
- Christus (griechisch) = Messias, Maschiach (hebräisch)
- „Chrisma“ = Salbung; der Gesalbte = der König

1.3. Biographische Voraussetzungen

- Was ist: „Gottes willen erfüllen“?: Bild einer Waage in der Waage; Links und rechts sind gleich viele positive wie negative „Taten“. Die nächste Tat entscheidet, ob die Waage zum positiven oder negativen ausschlägt.
- **Ölbaumgleichnis:** (vgl. **Diagramm Ölbaum von Lebinson**)
 - Veredelung durch Aufpfropfung: Christen wurden in den Ölbaum eingepflanzt
 - Ölbaum = Israel (vgl. *Röm 9, 31-10,4 ; 10,18-21 ; 11,11-12*)
 - Paulus an die *Römer 9-11*: Verhältnis zw. Juden und Christen
 - **Rabbiner Brandt:** Zwei verschiedene Bäume - Eiche und Ölbaum – sind sinnvoller; da zwei verschiedene Identitäten. (vgl. *Röm 11, 16-24*)

1.4. Die Bedeutung von „Auschwitz“ für das Verhältnis zwischen Christen und Juden

Literatur: „Lexikon der christlich-jüdischen Begegnung“ von Jakob J. Petuchowski / Clemens Thoma

Verschiedene Standpunkte (zuerst aus christlicher Sicht):

1. Kein Einfluß auf heutige Beziehungen



2. Schrecken → Frage nach der Vorgeschichte

- Judenverfolgung im Mittelalter
- Synagoge stand auf der Stelle wo heute die Frauenkirche steht
- Kirchenkunst: (z.B.) Bamberger Dom:
Zwei Figuren; **Jude und Christ**;
 - Jude hat zerbrochene Lanze oder Fahne
 - Jude hat Gesetzestafeln Mose verkehrt herum in der Hand
 - Jude hat Binde oder Schlange (Teufel) vor den Augen
 - d.h. Jude erkennt nicht seinen Messias.

Tetramorph = Symbolfigur der vier Evangelisten:

Der **Kirchenvater Hieronymus** deutete die Evangelistensymbole:

- **Löwe** = **Markus**, wegen der Wüstenpredigt bei Markus; da der Löwe angeblich mit offenen Augen schläft, gilt er als Symbol der Auferstehung
- **Mensch** = **Matthäus**, wegen des Stammbaums Jesu in diesem Evangelium; der Mensch erinnert an die Inkarnation Jesu.
- **Stier / Kalb / Kuh** = **Lukas**, wegen des Opfers des Zacharias bei Lukas; das klassische Opfertier Stier soll an den Opfertod Jesu erinnern
- **Adler** = **Johannes**, wegen des intellektuellen Höhenfluges zu Beginn dieses Evangeliums; der Adler gilt als Symbol der Himmelfahrt.
- **Lebendiges Kreuz:** Hände an den Enden des Kreuzes.

Diagramm - Ölbaum von Lebinson:

Die Baumkrone	Christliche Gemeinden Heutige Fragen Verantwortung	Jüdische Gemeinden Heutige Fragen Verantwortung
Die Baumstämme	Tradition zur Schrift Geschichte Märtyrer Kirchenväter (Augustinus, Thomas, Luther, ...) Apostel und Evangelien Der ewige Christus	Tradition zur Schrift Geschichte Märtyrer Talmudmeister (Fortgeführte Lehre durch Schriftgelehrte) Mischnameister (Wiederholung, Entfaltung der Aussagen, ersten Interpretationen) Die ewige Tora
Der gemeinsame Stamm	Der Jude Jesu Die Hebräische Bibel Der Gottesdienst Das Leben nach Gottes Willen Kritik und Verheißung	
Das Wurzelgeflecht	Abraham, die Väter und Mütter Exodus und Sinai (10 Gebote) Gottesliebe und Nächstenliebe Gerechtigkeit Sinngebung des Lebens	

Ölbaum:



3. Mehrfache Bedeutung des Holocaust:

a) konfessorische Bedeutung:

- „konfessio“ = Beichte, Erkenntnis
- Erkenntnis der Mitverantwortung und der Schuld der christlichen Kirchen.

b) hermeneutische Bedeutung:

- „Hermeneutik“ = Übersetzung und Verstehen von Texten
- Israel (ist ganz neu) → Der Bund Gottes mit Israel ist nach dem Auftreten Jesu nicht gekündigt worden.

c) historisch-politische Bedeutung:

- Existenz des Landes Israel (?)

d) Dialogische Bedeutung:

- Holocaust ist zwar keine Wende in der Beziehung zu Gott,
- jedoch: Wendepunktverhältnis: Christen und Juden

4. **Neue Lehre kann es nicht geben, seien die Ereignisse auch noch so Schrecklich**
 - Predigt des Apostel Petrus an die Hohenpriester
5. **Nach Auschwitz kann es keine Theologie, Poesie oder ein Reden von Gott mehr geben!**
 - Gegenteil von 4.
 - Fürsorgende Gott Israels ist Tod
 - **Mensch als Unterbestie entlarvt** (vgl. Lexikon der christlich-jüdischen Begegnung)
 - Widerlegung: In einer Mauerritze des KZ Auschwitz fand man ein Gedicht:
„Ich glaube an die Sonne auch wenn ich sie nicht sehe!“
6. **Reaktion im Bezug auf Israel, die davon absieht, das wir es mit lebendigen Menschen zu tun haben (?)**
 - durch negative Kontraste bestimmt man seine Position
 - im Mittelalter galt der Jude noch als Person
 - Heute: Befreiungstheologie
 - **Leonard Boff**: Rom-kritisches Buch → 1 Jahr Rede- und Verbot durch den Vatikan erteilt
→ Der Vatikan ist zu vergleichen mit der KPDSU
→ Gleichen Machtstrukturen
 - **Feministische Theologie** (vgl. Levinson):
 - wird Judentum benutzt um gegen patriarchalische Verhältnisse zu polemisieren
 - Juden sind Schuld an Vatergott
 - Bibel ist frauenfeindlich → Sündenbockfunktion der Juden → **Antijudaismus**
 - „Our father“ und „Jesus Christus“ wird zu „Our father-mother“ und „**Jesa Christa**“

Ansichten aus jüdischer Sicht:

7. **Freud → Vorahnung einer Verfolgung**
 - 1939 im Londoner Exil verfaßt: „Der Mann Moses und die monotheistische Religion“
 - Grund der Judenverfolgung: Haß der Christen wegen ihrer christlich-jüdischen Herkunft
 - **alte Germanenkulte** kommen zum Vorschein
8. **Heine: Geschichte über Philosophie → Naturphilosophie**
 - „Kämpfen um des Kampfes willen“
 - Christentum hat Kampf besänftigt
 - steinerne alte Götter (Donar, nordisch für Thor) kommen zurück → **deutscher Donner**
 - Groll der Deutschen gegen die Quelle des Judentums / Christentums
9. **Wiesel: Holocaust als Ende einer jahrhundertlangen geduckten jüdischen Existenz**
 - Umschwung
 - Geschichte des Bewußtseinswandels
 - „Die Nacht zu begraben, Alischa“ von Elie Wiesel: UTB 20823
 - Situation **des Befreiungskampfes** in Israel / Palästina
10. **„Hester Panim“ = "Verborgenheit des Antlitzes Gottes" - (vgl. 5. Mose 31):**
 - Verschwinden Gottes (vgl. www.uni-siegen.de/~ifan/ungewu/heft8/neuhaus8.htm)
 - Verhüllen des Antlitz Gottes bzw. verborgen-halten Gottes
 - Holocaust kann nicht verstanden werden; genauso wenig wie man Gott enthüllen kann
 - unerklärbare Erfahrung

Jüdischer Tag:

- jüdischer Ruhe- und Feiertag dauert von Freitag Abend bis Samstag Abend.
- Sonnenuntergang; wenn man drei Sterne am Himmel sieht; mit dem Dunkel werden; mit dem Tod
- er ist durch die völlige Arbeitsruhe (die auch für Sklaven und Tiere gilt), Gottesdienste und religiöse Hausfeiern gekennzeichnet.

Festtage:

- Viele Festtage im Jahresverlauf halten die Erinnerung an konkrete Erlebnisse der jüdischen Geschichte lebendig.
- **Pesach-Fest** → Auszug aus Ägypten;
- **Purim** → Errettung der persischen Juden;
- **Chanukka** → erfolgreicher Makkabäeraufstand

Höchste Feiertage

(Buße und Einkehr im Vordergrund):

- **Rosch Haschana** → Neujahr
- **Jom Kippur** → Versöhnungstag

1.5. „Holocaust“ oder „Schoah“?

Holocaust:

- Überlebende deuteten die Judenvernichtung als „Holocaust“
 - 1. Mose 22: - **Opferung Isaaks**
 - Ablösung des Menschenopfers durch ein Tier- oder Pflanzenopfer
 - KZ als Opfergabe gedeutet
 - Opferpraxis: „Opfer“ = holo-caust
 - hola (hebräisch) = **Brandopfer, Ganzopfer** = Opfer wird ganz verbrannt; kein Blutopfer
 - causta (griechisch)
 - vgl. auch 3. Mose 1 → Richtiges Opfern
- Deutung stammt aus eigener **jüdischer Opfertradition**
 → Passion-Leidens-Deutung
 → Juden brachten Opfer dar
- Von vielen Juden wird das Wort „**Holocaust**“ **nicht mehr verwendet**, da nicht mehr im Bewußtsein ist, was das Wort eigentlich aussagt.
 - Juden hab sich nicht selbst geopfert sondern wurden von den Nazis vergast! (Prüfung Gottes?)

„Schoah“:

- neuer Begriff der das selbe (wie Holocaust) bezeichnet
 - Film von Claude Lanzmann (vgl. us.imdb.com/Title?0090015)
 - 1960: Schoah bzw. Schoa = **Katastrophe, Krach, Unglück**
 - **AT: Schoah: Verwüstung, Vernichtung, Sturm, Unheil**
 - kein Begriff aus der Opferpraxis → Naturkatastrophe wie Flut (Salomo 3)
 - sondern:
 - Gericht Gottes gegen Israel
 - Unheil das Gott über Babel bringt (Jesaja)
- Weltmächte, **Gottesgericht** → Ende der Welt (vgl. Hesekiel = Ezechiel)
- **Staatsgedenktag („Jom ha shoah“ = Tag der Schoah): 27. Januar**
 - Gedenken in Israel im israelischen Parlament („Hester“) am **27. Nissan** = 27. April anlässlich der Niederschlagung des Aufstandes im Warschauer Getto
 - neues Selbstbewußtsein
 - **keine passive geduldete Verfolgung!**
 - sondern: Element des heldenhaften Aufstehens / Widerstandes

1.6. Die unbewusste Nähe: Hebräisches und Jüdisches im Deutschen

- **ersten Christen waren fast alles Juden!**
- **Amen** (hebräisch) = „so sei es“; Bekräftigungsformel
- **Halleluja** (hebräisch) = „rühmt Gott“ (Hallelu-Ja)
- **Hosianna** (hebräisch) = Jubelruf
- im griechischen Text wird hebräisch benutzt → O-Ton (**Originalton**)
- z.B. *Mt 27,45-46*: „Aber von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde; um die neunte Stunde aber schrie Jesus mit lauter Stimme auf und sagte: **Eli, Eli, lemá sabachtháni?** Das heißt: **Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?**“
- **Hebräische Vornamen:** Maria, Susanna, Eva, Hanna, Elisabeth, Miriam, Daniel, Matthäus, Markus, Lukas, Johannes → Hans, Joachim, Emanuel, Samuel, Simon, Tobias

Reste des Jüdisch-deutschen (niedergeschlagen in **Ausdrucksweisen** und **Redensarten**):

- aber auch z.B. Klezmer-Musik
- „**Hals- und Beinbruch**“: Kein Abwehrzauber; urspr.: Segensspruch: „Hals und Bein Buruch“
- „Es zieht wie Hechtsuppe“: Starker Wind = Hach
- „Was nützt mir ein Kachelofen, kann ich mir nichts zu Achel kofen.“
- **Massel** = Glück; Negation: Vermasseln = Schlamassel
- Weitere Wörter: **betucht, Ganove, Kaff, Knast, Großkotzig, Macke, mauscheln, malochen, mies, Pleite, Reibach**
- **Protestausdruck** aus dem Widerstand der jüdischen Verfolgung:
 „**bei-risches-bier**“ = „bei-Judenverfolgung-Bier“
- „Guten Rutsch“ = „Gut Rosch ha-Schana“ = „Kopf des Jahres“ = „Gutes Neues Jahr“

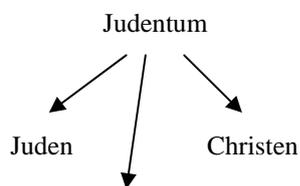
1.7. Zeugnisse jüdischen Lebens in Vergangenheit und Gegenwart

- **Synagogen** (hebräisch „Haus der Versammlung“):
z.B. Nürnberg: Johann-Prim-Str; Fürth: Jüdisches Museum; Königstraße 89
- **Gebäude und Zentren jüdischen Glaubens**

1.8. Probleme des Zugangs – eine doppelte Tendenz (Nähe und Ferne, Anderes und Eigenes)

- **die (unbewußte) Nähe:**
 - im NT: (sehr viele) **Anmerkungen zu Zitaten**
 - Prägung des christlichen Gottesdienstes
 - **„Sanctus“**: Bedeutung für Christen im Abendmahl;
Bedeutung für das Judentum im Morgengebet
 - **„Gelobt sei der da kommt, im Namen des Herrn“**:
Bedeutung für christliches Abendmahl,
Bedeutung bei jüdischer Beschneidungsfeier

→ so große Nähe
- andererseits: **Gefühl der Ferne (Distanz):**
 - **andere Sprache**
 - hebräischer Gottesdienst
 - jüdische **Gesänge** haben „eine ganz andere Musik“; Trauer- ist von Freude-Musik nur schwer zu unterscheiden
 - **Frauen** sind getrennt von den Männern
 - Käppchen (Kippa/Kippot) auf dem Kopf
 - Speisegebote
- **Schema der Judentumentwicklung (siehe auch Blatt! → Paradigmenwechsel):**



verschiedene Richtungen, Strömungen und Meinungen

2. Der Talmud und die rabbinische Theologie

2.1. Monotheistische Buchreligion ?

Monotheismus: mono = eins, einzig; theos = Gott → glaube an einen einzigen Gott (Gegenteil: **Polytheismus**)

Henotheismus:

„Wir verehren Gott XY, aber es kann auch sein, dass es noch andere Götter gibt und dass noch andere Gottheiten verehrt werden.“ (zwischen Mono und Poly liegend)

Schemá Israel = 5. Mose 6, 4-5

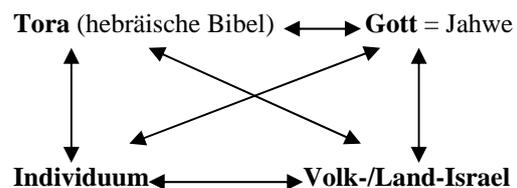
- Schemá = „höre“
- monotheistische religiöse Basis Israels
- Kapsel mit Schemá Israel an jeder Haustüre

Buchreligion:

- Basis ist ein Buch
- Biblische (Bibel = Buch) Basis des Judentums
- Kern der hebräischen Bibel: **Schema Israel**
- & zentraler Text: **10 Worte = 10 Gebote** (= 2. Mo 20)
- **Judentum ist Gesetzreligion**

- Nicht nur der Inhalt auch der **Bestand der Buchstaben und Worte** ist wichtig:
 - Welches Wort steht in der Mitte der 5 Bücher Mose?
 - 3. Mose 10, 16
 - Welcher Buchstabe steht in der Mitte der 5 Bücher Mose?
 - 3. Mose 11, 42
 - Stelle wo alle hebräischen Buchstaben in einem Vers vorkommen?
 - Prophet Zephangi 3, 8
 - **Christlich:** Mitte der Bergpredigt?
 - Vater Unser; 3. Bitte (→ Reich Gottes)

Religiöse Identität des Judentums,
bzw. bestimmende Faktoren,
bzw. **Jüdisches Selbstverständnis:**



Schemá Israel:

Höre Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein. Und du sollst den Herren, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. (5. Mose 6, 4-5)

2.2. Überblick über die religiöse Literatur des Judentums

(siehe auch Blatt von Alan Unterman)

- nicht nur AT!
- nach-christliche Entwicklung nicht zu vernachlässigen!
- **Tenach:** Tora, Neviim, Chetuvim (**TeNaCH**)
- **Mischna:** „schana“ (hebr.) = wiederholen
 - Sammlung von Texten die berühmte Erklärungen zum Tenach enthalten
 - mündliche Tradition von Kommentaren, Lehrmeinungen wurde später dann schriftlich überliefert.
- **Mikra:** = schreiben, aufgeschriebenes → früheste Form der Interpretation
- **Tosefta:** = „hinzufügen“
 - 2., 3. Jh. v. Chr.
 - Reihe von Erklärungen und Diskussionsbeiträgen mit einer Traditionsgeschichte im Vergleich zu Mischna
 - Wem hinzugefügt? Bzw. zu was hinzugefügt? → unterschiedliche Theorien
- **Midrasch / Midraschim:** „Forschung“; „derasch“ = suchen, Auslegen
 - Was bedeutet der Wortsinn eigentlich im übertragenen Sinne?
 - z.B. Apfel im Hohelied ist Hinweis auf das Volk Israel
 - Blüten kommen vor den Blättern (also die Früchte vor dem Rest)
 - Israeliten: Gebote Gottes in Tora gehalten bevor sie verstanden wurden

- also: übertragene Bedeutung [„peschat“ = wörtliche Bedeutung]
- **Gemará:** Textsammlung - „Vollendung“ von der Mischna

Mischna - Gemará - palästinischer Talmud

Palästinensischer Talmud: 5. Jh. v. Chr.

Babylonischer Talmud: (bavli); 6. Jh. v. Chr.

Ältesten Kommentare: Geonim

Schulchan Aruch: „Gedeckter Tisch“

- Versuch die Fülle der Literatur zusammenzufassen, abzuschließen, zu kommentieren

kizzur (jidisch) = kürzer: Zusammenfassung nochmal zusammengefasst

Rabbi:

- klassische Vertreter zur Zeit Jesu: **Rabbinen**
- heutige Vertreter der Schriftgelehrsamkeit im Judentum: **Rabbiner**

zu: Religiöse Literatur des Judentums

TORA:

1. Bereschit (Am **Anfang**....)
2. Schemot
3. Wajikra
4. Bemidbar
5. Debarim / Dewarim

Soferim: Schriftgelehrten, Rabbinen, Helel, Schalmei, z.Z. Jesu
Chachamim: Weisheit, Weisen
Saboräer: Nachdenkenden, Prüfenden des Traditionsmaterials
haben den Talmud „versiegelt“
Geonim

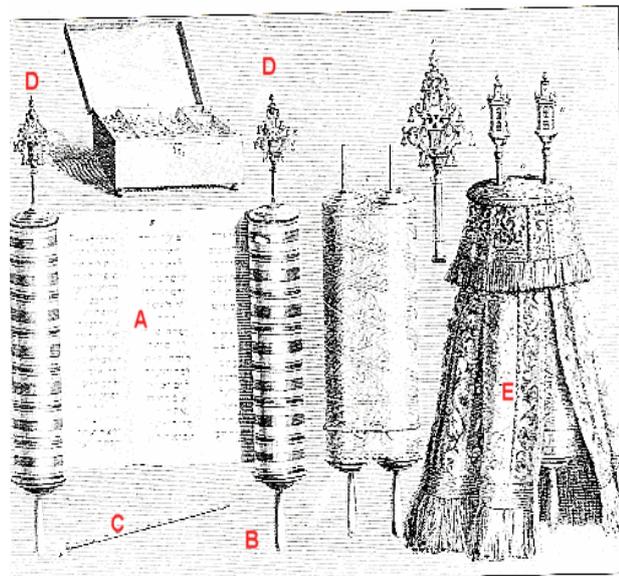
→ ununterbrochene, fortgesetzte Traditionskette; vom Anfang bis in die Gegenwart

Siegel im Islam: als Titel für Mohammed; „Siegel der Propheten“; **versiegelt heißt abgeschlossen.**

Literatur: Siegfried Bergler: Talmud für Anfänger / Fortgeschrittene



Thorarollen in Thoraschrein, Synagoge Hechingen



A = Thora auf Pergament; B = Rollstäbe; C = Zeigestab
D = rimonim; E = Thoramantel

Thorarolle

[Quelle der Thora-Bilder: www.payer.de/judentum/jud506.htm]

2.3. Was ist „Tora“ ?

- **Tora = 5 Bücher Mose = Pentateuch → Tora also erster und wichtigster Teil der Bibel**
- Im Hinblick auf den Tenach (Phantasiewort aus: Tora, Neviim, und CH =Ketuvim) ist die Tora der **Beginn!**

Zitationsform:

[vgl. Päpstliche Lehrschreiben (= Enzyklika) z.B. „Exurde Domini“ = Errege dich Gott; Titel sind die Anfangsworte der jeweiligen Schrift]

Anfangsworte von 1. bis 5. Mose; bzw. die ersten wichtigen Substantive:

- | | |
|-------------------------------|---|
| 1. Bereschit (Genesis) | → Am Anfang (schuf Gott Himmel und Erde) |
| 2. Schermot (Exodus) | → (Dies sind) die Namen |
| 3. Wajikra (Lv) | → Und er rief |
| 4. Bemidbar (Nm) | → in der Wüste |
| 5. Debarim (Dn) | → (dies sind die) Worte |

- **Gesetz** (von christlicher Seite)

Lukas 24, 44:

- **Gesetz und Mose** = Tora
- **Propheten** = Neviim
- **Psalmen** = Ketuvim

Jesaja 2, 3:

- „Parallelismus Membrorum“ = Parallelismus der Glieder eines Satzes
d.h. beide **Satzglieder interpretieren sich gegenseitig** bzw. **gleicher Sachverhalt wird durch zwei Sätze zum Ausdruck gebracht**
- Zion / Jerusalem ↔ Tora / Wort Gottes

→ Tora von Gott her war kommende mündlich vermittelte Unterweisung

1. Deutung: Tora = **Wort Gottes vermittelt durch gewisse Amtsträger**

2. Deutung: Schriftliche Zusammenfassung

- verschiedene Anweisungen (in Worten) → in bestimmte **Sammlung von Worten Gottes** zusammengefaßt.
→ Textgruppe von Einzelaussagen
- **Tora halten /erfüllen = halten der 10 Gebote = halten der 10 Worte = halten der Worte Gottes**

3. Deutung: Tenach – Tora

- (Apokryphen:) Jesus Sirach: Dreiteilung der schriftlichen Überlieferung → Tora, Propheten, Psalmen

→ **Worte sind mehrdeutig, deshalb muß immer gefragt werden: In welchem Zusammenhang steht es?**

→ Am häufigsten: „Das Gesetz“ (im AT)

- **Tora** ist im jüdischen Sinne **nicht statisch sondern lebendig → weißes Feuer** = ungesagtes zw. den Zeilen
- **Lebenshilfe, Ausdruck der Liebe Gottes**
- kein alter, abgeschlossener Text sondern **wirkt bis in die Gegenwart hinein** → immer neu **aktualisiert**
- Tora ist also nicht nur 5 Bücher Mose sondern auch Lebenshilfe → also ganzes AT (Tenach)
- sogar die **Gesamtheit der jüdischen Lehre / Literatur kann als Tora bezeichnet werden.**

Bereschit: Warum fängt die Tora nicht mit „A“ sondern mit „B“ an?

- Am Anfang ist verschlüsselter Hinweis auf die Tora. → mit der Tora hat Gott die Welt erschaffen
- **Tora ist also Baumaterial, kreatives Werkzeug** → Umkehrschluß: **Gesamte Welt enthält die Tora.**
(→ Tora wird bestattet wenn sie kaputt / „aus dem Leim“ geht)

→ **vielfältiges Verständnis der Tora vergleichbar mit dem Wachsen der Baumjahresringe**

(Kern ist Offenbarung Gottes an Mose am Berg Sinai; 2. Mose 24, 12: Gottes Tafeln mit Geboten)

Kern: Steintafeln = 10 Worte = 10 Gebote → also: 10 Worte (Debarim) + Gesetz (Tora) + Gebot (Mizwa)

- **geschrieben:** (von Gott) ist nicht nur der Pentateuch sondern der gesamte Tenach
- **unterweisen:** → Jüdische Unterweisung: alles was danach noch an religiöser Literatur geschrieben wurde
- Reden Gottes umfaßt alles (2. Mose 20, 1) → Mose ist nur Mittler der göttlichen Worte
→ **alle späteren Traditionen hängen mit der Ursprungsoffenbarung zusammen**
→ Vorordnung der **5 Bücher Mose hat höheren Rang im Vergleich zu allen anderen** folgenden Werken.
→ 5 Bücher Mose sind also die **Basis!**

Rangabfolge (nach Wichtigkeit sortiert):

1. **Mose** empfangt (unmittelbar von Gott) die **Gebote** von Mund zu Mund. (4. Mose 12, 8)
2. **Propheten** haben den **Geist der Prophetie** empfangen; nicht direkt mit Gott kommuniziert!
3. **Schriften / Psalmen**: göttliches mit menschlichem vermischt.
4. **Jüdische Literatur**: (von Rabbinen) „bat kol“ = „Tochter der Stimme“ = Wiederhall = „Stimme der Stimme“

Verglichen mit anderen Religionen:

- **Christentum**: Reformationszeit: **Evangelisch**: Schrift ↔ **Katholisch**: kirchliche Tradition und Dogmen
- **Islam**: religiöse Literatur entstand nach dem Koran
- **Buddhismus**: zuerst die Lehre von Buddah, dann weitere Entwicklungen / Belehrungen des Rades
→ Umdrehung des Rades entspricht verschiedene Richtungen / Ausprägungen

Gegensatz tut sich auf:

- Das **mündliche Spätere ist wichtiger als die Anfänge**, denn spätere Traditionen eröffnen den Zugang zu Früherem → die **eigenen Voraussetzungen wirken mit** → über Vermittlungsschritt zurück fragen

Mose: Zweifache Offenbarung → beide sind gleichursprünglich / gleichrangig

1. **schriftliche** Tora
2. (zunächst) **mündliche** (umfangreichere) Tora → bedeutet das eine Überordnung über die Schriftliche?

Kritik an mündlicher Tradition: (wegen zu wenig Bibeltext) „**Berge, die an einem Haar hängen**“

Insgesamt: Jüdische Literatur → **These einer bruchstücklosen Kontinuität.**

Zum Blatt: Perikopen der Tora (Levinson: Einführung in die rabbinische Theologie):

- Perikopen = Einzelabschnitte
- Propheten = Haftará (=Abschluß)
- Gesamtsumme: 54
→ Jüdisches Jahr hat 54 Wochen, denn der jüdische Kalender basiert auf dem Mond → 354 Tage

Grund dafür daß die Prophetenauswahl parallel zu der Torauswahl existiert:

168 v. Chr.: (Apokryphen) in **Makabäerkriegen** wurde der **jüdische Tempel geplündert**

165 v. Chr.: wurde der **jüdische Gottesdienst verboten**

→ **als Ersatz** wurde **entsprechendes Thema** nicht aus der Tora sondern den **Prophetenbüchern** genommen.
(dieser Notbehelf wurde nicht wieder abgeschafft, sondern existiert seit dem nebenher.)

[Diaspora = Juden außerhalb Israels]

Zum Blatt: Der jüdische Kalender:

Beginn des Jahres ist im Herbst:

→ 1. Tischri: Rosch (=Kopf) ha-Schana (=Jahr) → Also: „Kopf des Jahres“ ist Neujahr

→ „Falsches“ Sprichwort: „**guten Rutsch**“ = „gut Rosch ha-Schana“

10. Tischri: „**Jom Kippur**“: Tag der Versöhnung und Buße (vergleichbar mit Karfreitag)

15. Tischri: „**Sukkot**“: Fröhliches Laubhüttenfest → Ernte, Land

23. Tischri: „**Simchat**“ Tora: Festtag der Freude der Tora

25. Kislew: „**Chanukka**“: Erinnerung an Tempelbau → 8-armiger Leuchter; Weihnachten = „Weih-nukka“

15. Nissan: „**Pessach**“: Befreiung aus Ägypten; Familienfest

27. Nissan: „**Jom ha-Schoa**“: Tag der Schoah; Gedenktag an Warschauer Ghetto

Der jüdische Kalender stimmt mit dem christlichen Kalender überein, weil:

alle 2 bis 3 Jahre wird ein **zusätzlicher Monat eingeschoben** → Adar zweimal (**Adar I und Adar II**)
(zusätzlich kommen noch Schalttage zum tragen.)

[Im Islam verschiebt sich der Kalender]

2.4. Der „Zaun für die Tora“

Esra 7, 10: Denn **Esra** richtete sein **Herz** darauf, das **Gesetz** des Herrn zu **erforschen** und danach zu **tun** und **Gebote** und **Recht** in **Israel** zu **lehren**.

Kennzeichen (der Schriftgelehrten):

- **Mäßig beim Richten**
→ **Gerechtigkeit soll dem Leben dienen** und keine selbstzweckhafte Durchführung eines Rechtes sein.
- **Existenzprinzip der Rabbinen:** Schüler ausbilden, die wieder Schüler ausbilden → **Lehrkette** / -weitergabe
- **Zaun für die Tora:** Männer der großen Versammlung / **Schriftgelehrte** → **Mitte der Tora**
- **Herz** darauf verwenden, **Lehre Gottes** zu **Erforschen, Auszuüben, Umzusetzen** und zu **Lehren**.
(*Esra 7, 10*); Esra = 1. Schriftgelehrter

Wie viele Vorschriften enthält die Tora?

248 Gebote
+ 365 Verbote
= **613 Gebote** (= 10 Gebote + Mose)
→ Tatbestand der Durchforschung der Tora

Gematrie: (gr.) geometria; Bezeichnung für die Erklärung eines schwer zu deutenden Wortes in einem Bibelvers, in dem man **1. ein anderes Wort benutzt, dessen Buchstaben denselben Zahlenwert haben, oder 2. einen Begriff, der mit der entsprechenden Zahl verbunden ist.**

Was steckt in den Zahlen?

365: Zahl der Tage des **Sonnenjahres** → 1 Tag = 1 Verbot

365: (andere Deutung) verschiedene **Sehnen des Körpers** → also die **Körperlichkeit** des Menschen betreffend

248: Anzahl der **menschlichen Organe** (frühe Anatomie); auch Fingernägel, Haare als Organe gesehen.

→ Mensch in seiner **körperlichen Konstitution**

→ Gebote sind also bezogen auf **Zeit** und **Welt (365)** wie

auch auf den **Menschen** in seiner materialen **Körperlichkeit (248)**

613 (als resultierende Summe): → Anwendung von **Gematrie nötig!**

- Im griechischen / hebräischen gibt es keine Zahlen; anstatt wird das Alphabet verwendet: Buchstabe → Zahl
- **611** erhält man wenn man **Tora als Zahl** ausdrückt. Dann folgt: 613 - 611 = 2.
- Die „2 fehlenden“ sind die **2 Gebote von Gott** (also 1. und 2. Gebot) → weil von Gott selbst erklärt!

Besonders viele Ver- und Gebote:

- „Zentraler Text“ vom Paradigmenwechsel
- **Schemá Israel** (5. *Mose 6, 4-9*)
- **7 Gebote**

Beispiele (aus den 613 Mizwot):

Du sollst **nicht** wahllos **Bäume fällen** (*Dtn 20, 19*)

Du sollst **nicht** wahllos **Tiere kastrieren** (*Lev 22, 24*)

Jüdische **Männer, die sich sterilisieren lassen**, werden aus der Gemeinschaft **ausgeschlossen** (*Dtn 23, 2*)

Mizwa = Vorschrift (vgl. Konfirmation) – Mizwot = Vorschriften:

- mit **13 Jahren** → **Einführung** in die Tora / erstes Mal daraus lesen
- **Bar Mizwa = Sohn des Gesetzes** - **Bat Mizwa = Tochter des Gesetzes**

→ **613 Mizwot** sind für Israel **verbindlich**. → **Bund Gottes mit Israel**

→ für übrigen Völker sind die **7 noachistischen Gebote** (verbindlich) → **Bund Gottes mit Allen Menschen**.

Bereshis 9,6 (also *Gen 9, 6* [???]) beinhaltet die **sieben Gebote von B'nei Noach**, wie folgt:

- (1) Du sollst **keine Götzen** verehren.
- (2) Du sollst Gott **nicht lästern**.
- (3) Du sollst **nicht töten**.
- (4) Du sollst **keine inzestuösen, ehebrecherischen** oder homosexuellen **Verbindungen eingehen**, noch Vergewaltigung begehen.
- (5) Du sollst **nicht stehlen**.
- (6) Du sollst **Gesetze schaffen** und **Gerichte** einsetzen, um diese Gesetze zu verwalten.
- (7) Du sollst **nicht grausam zu Tieren sein**.

Bildlicher Ausdruck:

Tora = ummauerter Weinberg; bzw. **kostbare Pflanze** die im Wüstengebiet umzäunt werden muß, damit sie nicht zerstört / beschädigt wird.

→ Vorbeugende Maßnahmen zum Schutz / zur Erhaltung der Gebote.

z.B. eines der 613 Gebote besagt: „**Du sollst nicht das Böcklein in der Milch seiner Mutter kochen.**“

(*2. Mo 23, 19b; 2. Mo 34, 26; 5. Mo 14, 21*)

Speisegesetz bewirkt eine **Trennung von Milch- und Fleischspeisen**.

- In der **Küche** muß **somit alles zwei Mal vorhanden** sein → Besteck, Geschirr, Spülen, Schrankfächer

Magenproblem:

- Zeit, die zwischen Milch- und Fleischeinnahme vergehen muß: Israel: 6h; BRD: 3h; Holland: 1h
- Historischer **Hintergrund:** Abwehrung eines alten „**Milchzaubers**“ → Milch und Fleisch kochten andere zusammen (Kanaanäer) → **Abgrenzung zu anderen Religionen** / nicht jüdischer Tradition
- Außerdem: ist keine Begründung nötig, da nur **Gottes Willen befolgt** wird / da es von Gott gegeben ist.
- Pnina Nave Levinson:* „Einsicht in die Schöpfung“:

Auch Tiere können (genauso wie Menschen) **leiden**. → Also: **Rücksicht auf die Gefühle der Tiere:**
 → **Jungtiere nicht in der Gegenwart deren Alttieren töten.**
 → **Vögelschwärme** nicht in Netzen fangen → Weil dann Alt und Jung zusammen wären.

→ **Ökologisches Manifest** (vgl. Buddhismus)

Sinn des Zaunes (= **sejag**; hebr.): „Auswirkung der Zäune“

- Die **Überlieferung Ergänzendes** ist ein **Zaun für die Weisung**. (alte Sprüche der Väter)
- analog zu:
 - Die „Verzehntung“ (10 % Abgabe an den Lehnsherrn) ist ein Zaun für den Reichtum.
 - **Gelübde** ist ein **Zaun für die Enthaltbarkeit**
 - **Schweigen** ist ein **Zaun für die Weisheit**
- **Sinn:** - Gewährleistung, daß **an der ursprünglichen Offenbarung festgehalten wird;**
 - sowie, daß **alle Bereiche des Lebens von den Gesetzen her geordnet werden** sollen.
 - selbst den **schwachen Menschen** soll es ermöglicht werden nach den Gesetzen zu leben
- Der „**Sinn**“ ist **jüdisches Selbstverständnis**; keine Last, sondern **Praxis und Lebenshilfe**
- (port.) serga viva = **lebendiger Baum**; selber wachsend
- Weitere Schutzfunktion: Schützende Schale für weichen Kern
- Angleichung an die jeweilige Situation → **Flexibilität der Gesetze** (Tempelzerstörung → Keine Opfer mehr)

Einschub: Staatsflagge Israels: Blau und Weiß plus Davidstern

Sabbat → Gebetsmantel (weiß) mit Quasten / Streifen (blau); Himmel = Blau = kostbare Purpurschneckenfarbe

Strafrecht: „Rachedenken“ (Auge um Auge, Zahn um Zahn):

- Ein 100 %iger Ausgleich ist nie möglich → **es gibt keine identischen Augen, Zähne**, etc.
- d.h. **es ist nicht möglich: „wie du mir, so ich dir“** → Folge: **Schadenersatz leisten** (Ware, Geld, ...)
- Tiere werden **nicht** verstümmelt / kastriert
- wenn neue **Schuhe aus Leder** gekauft hat, hält er keine „Benediktion“ (= Dankgebet)
- *Literatur:* Krimi: Harry Kemelman: „Am Sonntag blieb der Rabbi...“ → Trägt Turnschuhe deswegen

Mündliche Tradition:

1. Geonim (10 Jh. v. Chr.): Es gibt **keine Rangunterschiede** zwischen Offenbarung in der Tora und der mündlichen Tradition die sich nebenher entwickelt hat.

2. Doppelte Überzeugung

a) in der Bibel nicht umfassend genug über die Offenbarung in der ganzen Fülle berichtet;
es gibt immer noch Offenbarungen darüber hinaus.

b) Die **älteste Tradition steht dem Ursprung am nächsten.**

Deshalb ist die alte Tradition **verbindlicher, besser und hat mehr Wahrheit.**

3. Leugnung der Gleichwertigkeit von Offenbarung und mündlicher Tradition

→ man muß **zurück zu den Grundlagen** durch **weg lassen von Dogmen** und (mündlichen) **Traditionen**
Saduzäer leugneten Überlieferung → **nur die Tora gilt!**

Mittelalter: Karäer (mikra) → auf das geschriebene bezogen; **nur die Tora zählt!**

4. Mittelalter: kein Unterschied zwischen beiden (schriftliche und mündlichen) **Torod.**

5. Tradition zeigt Aktualisierung der alten Texte → Somit ist die **Tradition besser / aktueller**

Jetztzeit: Hang zum konkreten → Zwei **Spülmaschinen** müssen nicht sein, wenn man eine **Aseptische** hat!

6. Bräuche (= minhag) / **Riten** sind **hoch einzuschätzen:**

heben teilweise das klassische Gesetz auf; wobei die Bräuche der Vorfahren die Tora ist!

Lokale Tradition wirkt Identitätsstiftend → Besondere Jahresandacht á la „Fränkische Weihnacht“ etc.

→ 1929: Jüdische Gemeinden erhalten Einheitsgesangbuch in Deutschland (bzw. 3 verschiedene Ausgaben)

Gegner von Bräuchen meinen dazu: „**Bräuche sind dumm!**“

Beweis per Gematrie: minhag = m n h g

→ Rückwärts gelesen: **g h n m** → **gehinom = Hölle**

→ Im **Endeffekt: Keine Aussage möglich was mehr Wert hat**

→ Jüdische Tradition geht immer weiter...

Ein **Rabbiner** wird wegen eines Rechtsstreites von einem Ehepaar nach seiner Rechtsprechung gefragt. Er hört sich die **Frau** an und gibt ihr Recht. Dann hört er sich den **Mann** an und gibt auch ihm Recht. Darauf hin kommt ein **Schüler** und meint zum Rabbiner, er könne doch nicht beiden Recht geben. Der Rabbiner antwortet dem Schüler, daß auch er damit **Recht** habe.

2.5. Der Talmud

[Mehrzahl von Talmud ist Talmude oder Talmudim]

1. Begriff „Talmud“ (Substantiv) ist abgeleitet von der Wurzel: „l m d“ = „lehren“

→ Sowohl die **Lehre**, als auch das **Studium** (als der Akt des sich Aneignens) → Insgesamt: **Gelehrsamkeit**

2. Der **Talmud** ist **Lehre die in bestimmten Bibeltexten enthalten** ist:

Bsp.: Ritus sich vor und nach dem Essen die Hände zu waschen hat einen **Schriftgrund**

→ Ist **im Talmud begründet**: 3. Mose 11, 44: Heiligt (vor der Mahlzeit) euch und seit heilig (nach der Mahlzeit).

3. Der Talmud ist **Inhalt der Begründung von Lehrsätzen** → Mischna wurde zu einem **Literaturwerk**

Talmud = Mischna + Gemará (+ weitergehende ergänzende Kommentare)

„Inhalt“ des Talmud

- **überlieferte Lehre** (wie Tora) → Diskussion dieser (nicht statischen) Lehre
→ **kommentieren, verändern, anwenden**
- Besonderheit der Juden ist der Talmud. Der **Talmud Kennzeichnet die Juden besonders aus.**
→ **Pogrome: Talmud wurde verbrannt**
1226-1270: Ludwig der Heilige: Der Talmud sei Basis des jüdischen Widerstandes gegen das Christentum.
1415: Papst Benedikt XIII: Erläßt Bulle zur Verbrennung des Talmud
→ Den Juden sollen die Texte genommen werden, die sie kennzeichnen / auszeichnen.
1935: Eli Berkowitz „Was ist der Talmud“; 1. Auflage wurde sofort nach Druck verbrannt. 1962²
- **Einlassen auf den Talmud** = Reise auf einem unendlichen Meer.
= Saal mit verschiedenen Stimmen aus 500 Jahren
- Eigentlich (wegen weiteren Kommentierungen) : **800 Jahre → 300 v. – 500 n. Chr.**
[im Vergleich das AT: 1000 – 200. v. Chr.]
- Der Talmud umfaßt **12 Bände** mit **2,5 Mio. Wörtern** auf **3000 Seiten** von **2800 Schriftgelehrten** geschrieben.
- **Heinrich Heine:** „Der Talmud ist der Katholizismus der Juden.“
→ Identität zeigt sich in dem was **durch Traditionen auf die heilige Schrift aufgebaut** wurde.

[ZEIT]

[RAUM / ORT] „Meinungszusammentragungen“ aus verschiedensten Gebieten der Welt.

Berkowitz Interpretation zum Talmud: → Überall geht es um den Menschen

Seder = Ordnung [Sechs Ordnungen = schischa sedarim (hebr.) = „schas“]

I.	Saaten (Zera`im)	Mensch und seine Erde (von der er lebt)	Glaube
II.	Festzeit (Mo`ed)	Mensch und seine Zeit	Zeit
III.	Frauen (Naschim)	Mensch in der Familie	Macht
IV.	Beschädigung (Nezikin)	Mensch in der Gesellschaft	Heil
V.	Heiligkeiten (Kodaschim)	Mensch vor dem Heiligen	Weisheit
VI.	Reinheit (Tohar Ot)	Mensch und seine Heiligung	Erkenntnis

Im 3. Jh. n. Chr. wurde im Tenach aufgezeigt das die Ordnung I-VI in **Jesaja 33, 6** zu finden ist.

[→ ein „zurückbinden“ auf die Bibel]

Zitierweise des Talmud:

- nicht nach Seiten sondern ähnlich wie die Bibel findet man verschieden Texte.
→ **Traktat** (= **Abkürzung**) und **Folio** (= **Doppelseite**, wobei **Vorderseite: a; Rückseite b** benannt ist)

z.B.: **b Schab II, F 31 a**

b: gibt an welcher Talmud gemeint ist;
der **babylonische (b)** oder der
palästinensische (p)

Schab: **Traktat** gibt an das im II. Seder
(Moed) der Schabbat-Text es ist.

II: dort das 2. Kapitel

F 31 a: **Folio:** 31 a; also auf Seite **62**

z.B.: **M Schab XXIII**

M: Mischna (M)

Schab: Schabbat

XXIII: 23. Kapitel

[**Inhalt:** Hinweis auf die Frage wieviel
an Strecke man am Sabbat gehen darf]

Eine Originalseite aus dem Talmud:

- im hebräischen / arabischen liest man **von rechts nach links**.
- **Anordnung:** nicht „von oben nach unten“ sondern **von der Mitte nach außen** lesen.
→ das **Wichtigste steht in der Mitte** (= **ältester Textteil: Mischna und Gemará-Kommentare**)
- Kommentierungen sind **schalenartig** um den Haupttext herum angeordnet
- noch einen Ring weiter außen finden sich (von Ergänzern (Tosapisten)) **Kommentare der Kommentare**.
→ **Bild des Wachstums** (→ **Jahresringe**)
- Im **Haupttext** wechseln sich **Mischna und Kommentierungen** durch die **Gemará** im Wechsel ab.
[vgl. Zeile 6: **Mischna (3. Jh. n. Chr.)**; Z.15: **Gemará (6. Jh. n. Chr.)** = ersten Kommentare der Mischna]
- **Kommentierung der ältesten Haupttexte** durch:
 - einen Rabbi aus **Nordafrika** im **11 Jh. n. Chr.** (990-1055)
→ Einzelkommentierung um Rechtsentscheidungen abzuleiten [„L“-förmiger Text; unten links]
 - den Textkritiker „**Raschi**“ aus **Frankreich** im **12. Jh. n. Chr.** (1040-1105)
[oben rechts; **kursiv** gedruckt, weil Platz sparender als normale Quadratschrift → „**Raschi**“-Schrift; im ersten **Buchdruck 1520** war die Raschi-Kursiv-Schrift schon vorhanden.]
- **Anmerkungen** sind mit einem **Sternchen im Haupttext** (* = Asterix) gekennzeichnet und verweisen horizontal auf den Anmerkungs-text am Rand.

→ **Insgesamt: Internalisiertes System** → sofortiges zurechtfinden
 → **Zusammenfassung verschiedener Zeiten (Jahre) und Räume** (Entstehungsort auf der Welt)



Der Babylonische Talmud



[Quellen der Bilder:
liste.israel.de/images/blickpunkt/talmud.jpg
ghansel.free.fr/WebTalmud/roch_fichiers/p24a.gif
www.uni-frankfurt.de/fb01/miller/Talmud.jpg]

Literatur: Der babylonische Talmud, Hg.: Reinhold Mayer, Goldmann TB, München, 1963ff
 [Der komplette Talmud würde normalerweise einem laufenden Meter an Bänden entsprechen]

2.6. Halacha und Haggada

[Mehrzahl von Halacha ist Halachot]

- Umfasst das gesamte Judentum; ganzer Talmud (vom Inhalt her) ist Halacha und Haggada

→ Talmud = (Halacha) Rechtstexte + (Haggada) Interpretationen

Halacha = (Weg) „gehen“ [Rechtliche Texte]

→ Texte bei denen es sich um das **richtige Handeln** und **Tun** dreht → **Gebots- und Gesetzes- Praxis**

- **NT: Mk 7:** „Warum erfüllen deine Jünger nicht die Halacha / **Satzungen**?“

[zur Torabasis:

- es gibt auch **gesetzliche Bestimmungen ohne Torabasis**, die **durch Schlussfolgerungen** (oder durch Mehrheitsentscheide) **zustande gekommen** sind.

z.B. **Halacha ohne Schriftbasis:** „Welche Arbeiten muss die Frau für den Mann tun?“

→ „Ketubbot“ → Getreide mahlen, kochen, waschen, Kind versorgen, in Wolle arbeiten...]

Haggada (Aggada)= „Erzählung, Verkündigung“ [Weiterführende Texte]

→ hat erzählenden / unterhaltenden Charakter → weiterführende interpretierende Texte

- erläuternde, weiterführende, veranschaulichende Texte; Weisheitssprüche, Zahlensprüche; Engel-, Dämonen-, Traum- Geschichten; Astrologie, Gedankenflüge, Lyrik
- z.B. die „Pessach-Haggada“ enthält Lieder und die Geschichte der „Befreiung aus Ägypten“
- Der **babylonische Talmud** ist wegen dem Mehr an Haggada beliebter als der palästinensische Talmud.

Berkowitz: „Die Haggada als Lebensweg wird zur Marschroute der Halacha.“

Beispiel: „**Ermahnung die Wahrheit zu sagen**“:

- [**Halacha:**] Bei einer Falschaussage droht die **Todesstrafe** → somit auch die Todesstrafe für die gesamte mögliche Nachkommenschaft in der Zukunft
- [**Haggada:**] Am Anfang ist nur ein Menschenpaar geschaffen; würde der eine nun ein Menschenleben vernichten, so würde die **ganze Welt vernichtet**. → Wert des Menschenlebens im positiven/negativen Sinne

2.7. Zitate aus den 6 Ordnungen des Talmud

1. Ordnung: (Zera'im = „die Saaten“)

- Bestimmung für das Land Israel den **Ackerbau** / die **Landwirtschaft** betreffend → Sitz im Leben
- 1. Traktat „Berachot“ = „Segenssprüche“ [= Beginn des Talmuds, erst dann kommen „die Saaten“]
- **2. Traktat „Pea“** = „die **[Acker-]Ecke**“ [Armenrecht/Nachlese; 5. Mo 6, 4-9]

Welche Halachot (rechtlichen Bestimmungen) haben keine Beschränkung / sind maßlos?

- [Sabbatweg wäre z.B. eine Beschränkung / ein Maß in einem Gesetz]
- dass sind die Dinge für die es **kein Maß** gibt:
- **1. Ackerecke:**
 - Namengeber für das Traktat
 - bei der Kornernte werden **für die Armen die Ecken der Kornfelder nicht geerntet**.
→ 3. Mo 19, 9: soziale, ökologische Tat
 - Alte Sitte für die Armen, aber auch für Tiere etwas übrig zu lassen.
 - Jedoch ist **nicht festgelegt wie viel übriggelassen werden soll**.
- **2. Erstlinge** (5. Mo 26, 1-2 ; 2. Mo 23, 19)
 - **Opferpraxis:** 1. Pflanze der Ernte / 1. Tier des Wurfs wurde als Opfer dargebracht.
- **3. Erscheinen:** altjüdische/hebräische **Walfahrtsfeste**; offengelassen wurde, wie viel man dort spendet
- **4. Liebestaten erlernen:** (allgemeiner) ohne biblische Basis: **Liebe deinen nächsten wie dich selbst**.
- **5. Lernen der Weisung:**
 - Lernen der Göttlichen Gebote
 - Beschäftigung mit der Weisung führt einen zum Gebot hin
 - Selbstbedeutung des Talmuds = Aktion des Lernen des Talmuds; nicht nur Textkörper.
 - Wichtigkeit des Studiums → unbegrenzt Beschäftigen mit der Weisung
→ 1. Psalm „Tag und Nacht“

2. Ordnung: (Mo'ed = [besondere] Festzeiten)

- Bestimmungen über den **Sabbat**
- **1. Traktat „Schabbat = „Sabbatbestimmungen“** [2. Mo 35, 1ff]
 - Diskussion von Rabbiner Huna mit seinem Sohn:
 - **Mastdarm** nicht überstrapazieren; **langsam scheißen!** → Nachdenken über das Leben der Geschöpfe gehört zum Nachdenken über den Gott als Schöpfer (am Sabbat) dazu.
 - Ernstnehmen der „geschöpften Welt“; auch die Darmaktivitäten → **Physiognomie ist Schöpfung**
 - **Arztkunst** war schon immer besonders entwickelt im Judentum
 - **Materielles** wird nicht als ein etwas zu überwindendes angesehen
→ total Gegenposition: Buddhismus
 - All das dient der **Freude am Sabbat**, der einen besonderen Tag darstellt
[Beginn: **Freitag Abend, erster (bzw. 3) Stern(e)**]

Sabbat-Freude (des alten Mannes):

- **2 Myrthebüchel zur Ehrung des Sabbat** um das Haus mit **Duft** zu erfüllen
- ein Bündel nicht genug? → ein Bündel zum **gedenken** (2. Mose 20, 8), das zweite zum **beachten** /halten (5. Mo 5, 12)
- **„So liebt Israel die Gebote“** → **biblische Untermauerung der allwöchentlichen Sabbatspraxis**

Haggada zu Sabbat:

- **Josef, der Sabbatverehrer**, hatte einen **reichen Nicht-Juden** in der Nachbarschaft.
- **Wahrsager** sagt voraus, das Josef dem Nicht-Juden alles abnehmen werde; daraufhin tauscht der Nicht-Juden seine ganzen **Güter** in eine **Perle** um, die er in seine **Mütze** steckt, die verliert er und ein **Fisch** frisst die Perle. **Josef** kauft den Fisch und findet die Perle.
→ **„Wer's dem Sabbat leiht, dem zahlt's der Sabbat zurück.“**

Halacha (Regel) über die Frage „wie weit geht die Geltung der Sabbat-Gebote?“:

- **Wann können Sabbatgebote ausser Kraft gesetzt werden?** → **Bei Lebensgefahr** am Sabbat!
- **Krankenpflege:** „Wasser wärmen für einen Krank ist erlaubt.“ [warmes wirkt bei Hitze kühlend!]
- → Möglichkeit einer Lebensgefahr verdrängt den Sabbat.
- Konflikt zwischen zwei Prinzipien: Lebensrettung / Sabbathheiligung
→ **Lebensrettung verdrängt Sabbathheiligung**

Beispiele zur Lebensrettung:

1. **Kind ins Meer gefallen** → **Netz** auswerfen (Rettungsring), je eifriger, desto lobenswerter!
 - Gesetz das im Hintergrund steht und möglicherweise übertreten würde: **Fischen!**
Denn Fische könnte sich im Netz verfangen, das würde dann Arbeit entsprechen!
2. **Kind ist in eine Grube gefallen.** → **Treppe** bauen, um Kind rauszuholen ist keine Arbeit!
3. **Kind ist (hinter Tür) eingeschlossen** → **Türe zertrümmern** (=„**Kleinholz** hacken“) ist keine Arbeit!
4. **Feuerlöschen**, also **Flammen niederdrücken** (= **Köhler**, der Holzkohle produziert) ist keine Arbeit!

3. Ordnung („Naschim“ = „die Frauen“)

- Bestimmungen über das **Verhältnis der Geschlechter.**
 - „Jeder Mensch (=Mann) der **keine Frau** hat, ist eigentlich kein Mensch.
→ **Gen:** Menschen sind polar aufeinander angelegt.
 - „Jeder Mensch (=Mann) der **kein Land** hat, ist eigentlich kein Mensch.
 - (*Psalm 115, 16*) Gott ist im Himmel; die Erde gab er den Menschenkindern
→ **Bezug zum heiligen Land von Gott gegeben** → hohe religiöse Komponente
 - **Heirat:** Verschuldungen aus früherem Leben sind beendet.
 - **„fand oder finde“ Frauen** [Chiffre = Verschlüsselung]
→ **fand:** wer Frauen fand, fand etwas gutes; **finde:** da finde, ich bitterer als der Tod, die Frau.
 - **Name Gottes:** „**JHWE**“ wird nicht ausgesprochen
 - ist zu heilig; gehört zur Heiligung Gottes dazu
 - Umschreibungen: **JeHoWa(E)**, **Adonai** (=Herr); **Schem** (=Name); **G'tt**
 - (Veraltete Psychologie:) **Ehrung von Vater und Mutter** (2. Mo; 5. Mo)
 - Sohn ehrt Mutter mehr als Vater, weil sie ihm gut zu redet, deshalb hat Gott die Ehrung des Vaters vor die Ehrung der Mutter gestellt. (2. Mo 20, 12)
 - **Sohn fürchtet sich** (wegen der Weisungslehre) **mehr vor dem Vater als vor der Mutter**, deshalb hat Gott das Fürchten vor der Mutter vor das vor dem Vater gestellt (3. Mo 19, 3)

4. Ordnung („Nezikin“ = „Beschädigung“ = Rechtssprechung)

- Bestimmungen die, die moderne **Rechtssprechung** beeinflussen
 - Wenn zwei Menschen vor Gericht treten kann der **Richter** (Rabbi) den **Fall ablehnen** wenn er nichts über die Hintergründe weiß und die beiden noch **nicht angehört** hat.
 - „Geht hin und vergleicht euch selbst.“
 - Hat der Richter sie **angehört**, so kann er den Fall nicht mehr ablehnen.
 - „wer einen Prozess anfängt, muss ihn auch durchziehen.“
 - Ferner ist nicht auf das Ansehen (ob Reich oder Arm) zu achten!

- **Die „Abot“ = Sprüche der Väter: [Lebensweisheiten]**
 - **Anonyme Zahlensprüche** (= Bedeutungen der Zahlen [?])
 - **Zehn: „10“:** 10 Gebote, Schöpfung: 10 Mal „Es werde“ Licht/Mensch...
 - **Sieben: „7“:**
 - Sieben Dinge bei **Weisen** (Gegensatz: Unreifen) Menschen:
 - nicht vor größerem **Reden**
 - nicht ins **Wort** fallen
 - nicht vorschnell **antworten**
 - der Sache gemäß **fragen**
 - Lebensgemäß antworten
 - **Ordnung** einhalten (Erstes zuerst, Letztes zu Letzt)
 - Nicht nach **Hörensagen** gehen (was nicht gehört wurde, wurde nicht gehört)
 - Anerkennung der **Wahrheit**
 - **Vier: „4“:**
 - 4 Arten beim Menschen:**

- Meines ist meines, deines ist deines.	mittelmäßige Art
- Meines ist deines, deines ist meines	keine Wertmaßstäbe vorhanden
- Meines ist deines, deines ist deines	frommer Mensch
- Meines ist meines, deines ist meines	Frevler, negative Art
 - 4 Gemütsarten beim Menschen:**

- Leicht zu erzürnen , leicht zu besänftigen	Gewinn geht in Schaden auf
- Schwer zu erzürnen, schwer zu besänftigen	Phlegmatischer: s.o.
- Schwer zu erzürnen, leicht zu besänftigen	Frommer Jude , positiver Ethos
- Leicht zu erzürnen, schwer zu besänftigen	Rachdurstig, Elefantengedächtnis
 - 4 Arten von Schülern bei Studenten:** [die, die...]

- Rasch im Aufnehmen , rasch am Verlieren	Gewinn geht in Schaden auf
- Schwerfällig im Aufnehmen, schwerfällig am Verlieren	Gewinn geht in Schaden auf [?]
- Rasch im Aufnehmen, schwerfällig beim Verlieren	Weiser Student
- Schwerfällig im Aufnehmen, rasch am verlieren	Sinnloses Unterfangen [?]
 - 4 Arten von „ins Lehrhaus gehenden“** (Weiterführende Überlegungen):
 - der, der **hingeh**t und **nicht hand**elt
 - der, der nicht hingeht und handelt
 - der, der hingeht und handelt
 - der, der nicht hingeht und nicht handelt
 - 4 Arten [von Studenten] die vor dem Weisen Manne sitzen:**
 - **Schwamm**; alles aufsaugend
 - **Trichter**; alles was reingeht, geht wieder raus
 - **Filter**; Wein raus, Hefe bleibt drinnen; Idealform
 - **Sieb**; Mehl raus, Gries zurückhaltend

5. Ordnung: („Kodaschim“ = „die Heiligkeiten“)

- **Haggada** (beispielhafte Erzählung/Auslegung) „erzählt“:
 - a) Wunder von Rabbiner Pinchast → **Flussteilung** (→ Mose)
 - b) Ein **Esel** fraß erst die **Gerste** in einer Herberge, nachdem sie **gesiebt, gesäubert**, die Körner ausgelesen und „**verzehnt**“ waren. → Esel sensibler als Mensch hinsichtlich der **Gesetze**. „**10-ter Teil**“ einer Ernte musste als Opfer an Gott im Tempel dargebracht werden.]

6. Ordnung: („Tohar Ot“ = „die Reinheiten“)

- bildet den **Abschluss** des gesamten Talmuds → **Friedenshinweise**: „Schalom“

2.8. Rabbinische Auslegungsregeln

- **Bibelauslegung**, als **Tradition im Christentum**:
 - **Literalsinn** „sensus literalis“ → **wörtlicher Sinn** Wortsinn
 - **Geistlicher Sinn** „sensus spiritualis“ → **versteckter Sinn** Tieferer Sinn
 - 4-facher Schriftsinn:
 - **Buchstaben** (Literal = Fakten)
 - Enthaltene **Glaubensaussagen** (Allegorischer Sinn, anders sagend)
 - Ethische **Anweisung** (Moralische)
 - **Zielangaben** (→ Anagogie [?])
 - Intensive Beschäftigung weil die Oberfläche des Wortlauts nicht zum Verständnis genügt
→ Ozeanographie: **Tiefenbohrung** → „**die Schrift geht nicht aus ihrem Wortlaut hervor.**“
 - verschiedene **Auslegungsregeln**: [„2-fach“]
 - Unterscheidung eines **zweifachen Schriftsinnes** → **Doppelte Schriftauslegung**
 - **Wortsinn**: „peschat“ (= „einfach“)
 - **Tieferer Sinn**: „derasch“ (= „suchen“; weiterfragen nach einem tieferen Sinn)
[„derasch“ (das Suchen) setzt „peschat“ (das Einfache) voraus!]
 - z.B. Deuteronomium: **Rechtspraxis** → „**keine Kollektivhaftung innerhalb der Familie möglich**“
 - „peschat“: Vaters **Sünde nicht** auf Kinder **übertragbar** und umgekehrt
 - „derasch“: Konkretion, Spezifikation
 - „mischna“: **Verwandte dürfen nicht gegen Verwandte vor Gericht aussagen/auftreten**
→ gegenwärtige **Gerichtspraxis!**
 - z.B. „**Auge um Auge, Zahn um Zahn.**“ [M. L. King: „...hinterlässt nur Blinde!“]
 - „derasch“: **Außerkräftsetzung!** → Ein **Auge** ist **nicht ersetzbar**, weil jedes **einzigartig** ist!
 - Physische Verletzung kann durch **finanzielle Ersatzleistung** „wiedergutmacht“ werden.
→ Entschädigung, keine Vergeltung (da „Vergeltung“ unmöglich!)
 - Schadensersatzgeld, Schmerzensgeld, Kurgeld, Versäumnisgeld, Beschämungsgeld
 - **Erweiterung der Auslegungsregel im Mittelalter auf 4-fachen Schriftsinn**: [„4-fach“]
 - „peschat“ → einfacher Wortsinn
 - „remez“ → alegorische → übertragener Sinn
 - „derasch“ → tieferer Sinn
 - „sod“ → geheimer, esoterischer Sinn; mystisch → Kabbalah
 - „**PRDS**“ → „pardes“ = **Paradies** → „wer 4-fachen Schriftsinn praktiziert, kommt ins Paradies!“
 - im Laufe der Geschichte wurde dann Vergrößerung / **Erweiterung** zu **7** und dann zu **13 Auslegungsregeln** vorgenommen → „**13 Teile Israels**“ = **12 Stämme + Messias**
 - **Entscheidungshilfe** = wie man **Schlussfolgert**
 - „leichten und schweren“ = „**kal wa chomer**“
→ **Start beim Leichten**, dann **aufs Schwere schließen**
→ oder andersherum: vom Schweren auf das Leichte
 - Beispiel: „Über das vergossene **Blut der Frevler** (= Gesetzesübertreter) krämt sich Gott“
→ Über wie viel mehr muss er sich über die **Frommen** krämen?
 - Vom **Besonderen** (10 Gebote) zum **Allgemeinen**

- **Wahrnehmung:** Worte kommen in **verschiedenen Aussagen** vor → also müssen die (beiden) Aussagen in Beziehung zueinander stehen.
→ „**gezera schava**“ = **gleicher Ausdruck** / Verordnung
 - z.B. tägliches Opfergebet: „zu seiner Zeit“
 - Paschaopfer (einmal im Jahr) wichtiger als Sabbat (, oder andersherum?)
- Auslegungsregel: „**Generelles und Spezielles**“ = „**kelal u ferat**“
 - **Böckchen** nicht in der **Milch** seiner **Mutter** kochen → **Speisegesetz**
→ Schluss vom Speziellen → zum Allgemeinen
- Auslegungsregel: „**Aus dem Kontext / Zusammenhang**“ = „**me injana**“
 - „**Du sollst nicht stehlen**“ meint das Verbot Menschen zu stehlen (nicht Gegenstände), denn das Gebot steht umgeben von Geboten die den Menschen betreffen → also ist es auch **auf den Menschen bezogen**.
- Rabbiner Frau: „**Beachte den Verschluss**“ → das Wichtigste steht ganz hinten / am Ende.

3. Identität und Differenz, Gebote und Feste

3.1. „Israels Wesen und Aufgabe“

- **Wesen = Identität**, Selbstverständnis (partikuläre Existenz)
- **Aufgabe = Mission** des Judentums nach außen (**universaler Auftrag** der die Menschheit betrifft)
→ beides zusammen ergibt Spannung / eine **Doppelperspektive**

Partikular:

- 1. Israel wird von Gott angeredet (2.Mose 4, Pharao) → G'tt: „Israel ist mein **erstgeborener Sohn**.“
- 2. Verpflichtung auf den **Bund Gottes** (2. Mo 19) → **Einbeziehung, Verpflichtung**
→ Stimme hören und Wort halten!

Universal:

- 3. Bezogenheit auf die **ganze Menschheit** (Jes 42)
- „Israel zum **Licht der Völker**“ [→ Jünger sind „das Licht der Welt“ im NT.]
→ **Partikulare Sicht wird Universal**, nicht verschlossen sondern sich öffnend → Sonderexistenz

Partikulare Besonderheiten: (typische jüdische) **Rituelle Praxis bei Festen:**

- **Sabbatfeier** hat universelle Auswirkungen → Feiertag / Arbeitsrecht
- **Beschneidung** bei Männern; Taufbad [= „mikwe“¹] bei Frauen → „lebendiges Wasser“
- Türkennzeichnung mit **Kapsel** „**Schemá Israel**“
- Talit / Zizit (Gewand mit **Quasten**)
- **Kopfbedeckung** („Kippa“)
- **Speisegesetze**
- **Festkalender**
- Israel: Land = Volk

→ **Unterscheidungsmerkmale dienen auch zur Differenzierung:**

- **von innen nach außen**, sowie von außen nach innen
[→ Ausformungen sind auf die ganze Menschheit ausgerichtet]
- „**Israel als Licht der Völker**“
- Motiv im AT: Walfahrt der Völker auf Berg **Zion**
- **Feiertagsliturgien:** Neujahr (roschaschan) = Versöhnungstag = universelle Perspektive
→ alle Menschen werden einen Bund bilden dir zum Herzen [?] → partikulare P. wird gesprengt
- **Tägliche Gebetspraxis:** „alenu-Gebet“ – „an uns“ ist es nicht zu rühmen...

¹ www.lgd.de/projekt/judentum/mikwe.htm

3.1.1. Probleme jüdischer Identität: [Wer ist / gilt als Jude, wer als Nicht-Jude?]

Literatur: (Hg.) Walter Homolka [Student von Brandt, der zum Judentum konvertierte] / Seidel: „Nicht durch Geburt allein.“, München, 1995.

1. **Einheit von Land, Volk, Individuum und Gott** → **territoriale Frage** steht zur Debatte
2. **Staat Israel:** Spannung zwischen religiösen und staatlicher Begründung des Landes

- **Staatsbürger** ist: Blut (→ dt.) oder Boden (römisches Prinzip, uch z.B. Brasilien)
- in Israel: Abstammung (Blut) oder Land (Boden)

3. (klassische) Halacha legt fest: **Jude ist:**
 1. wer von einer **jüdischen Mutter** geboren wurde
 2. wer **zum Judentum übergetreten** ist.
 3. **wer nicht** weg- / **hinauskonvertiert** ist.

→ **Zugehörigkeit zu Glaube und Volk**

Konvertierung = Akt der Naturalisation → Eintritt in das jüdische Volk.

4. **Identität auf Blut oder Boden?** → Was sagt die Bibel dazu:

- **Esrach:** In Israel geborener (also Boden)
- Kategorien von Fremden:
 - „**Ger**“: Fremdling (der dazu gelaufen war) → aus anderem Land gekommen; lebt nun unter den religiösen und sozialen Gesetzen Israels → Volles Mitglied
 - „**Toschaw**“: die (vorrübergehend) weniger Integrierten; weniger gesetzliche Pflichten.
 - „**Nochri**“: schnelle Durchreise; Fremder; von außen kommenden; Fr. Ruth = Nochria (Fremde)

5. **Paradigmenwechsel:**

- **Zentrum** (der Tempel) ist verloren → Balance zwischen Nationalem und Religiösem verschiebt sich → **Tora** wird zum Zentrum Israels → **Rabbiner** rücken in den Vordergrund.
- Talmud-Traktat: „gedeckter Tisch“
- legitime Konversion ist:
 - 1. von Rabbinerkollegium geprüft werden über den Ernst / Intension seiner Konversion.
 - 2. Unterricht über 613 Gebote (Auswahl: leichtes / strengeres) und Einweisung in die Tradition
 - 3. Beschneidung / Reinigungsritus = Eintauchen in Taufbad → „lebendiges Wasser“ im Keller
 - 4. Haus des Rechts (durch Kommission geleitet) ist teils rigide konservativ, teils locker liberal.



[Quelle des Bildes: www.evangelische-jugend-dresden.de/Angebote/MAT/Klagemauer.gif]

6. Klassische Definition jüdischer Identität: „Jude ist, wer von Jüdin geboren wurde“ [traditionell]

→ **Gleichberechtigung der Männer:** Patrilineare Abstammung

→ **Erweiterung:** (lat.) „pater certus“ (sicherer Vater) + „mater certa“ (sicherer Mutter) [?]

- konservativ: wenn Vater Jude und Mutter Nicht-Jüdin, dann ist das Kind nicht-jüdisch!
- **1983: Mischehen:** Egal ob Mann oder Frau jüdischer Abstammung ist, ist das Kind jüdisch, wenn:
 - durch **öffentliche Bestätigung** (vgl. taufe, Firmung, Konfirmation) der Eintritt in den Bund Gottes mit Israel bestätigt wird; und zwar durch:
 - **Beschneidung** bei Männern / Mikwe (**Taufbad**) bei Frauen
 - Annahme eines **jüdischen Vornamens**
 - **Unterweisung** in der Tora
 - **Barmizwa** (= „Sohn des Gebotes“) → öffentliche Vorlesung eines Toratextes / Batmizwa (= „Tochter des Gebotes“)
 - Somit wird die **Zugehörigkeit zum jüdischen Volk und zur Religion** bezeugt. Dazu kommt noch ein modernes Demokratieverständnis (→ Gleichberechtigung der jüdischen Eltern) → orthodox-konservative Konzept wurde so ausgeweitet.

7. Kontroverse unübersichtliche Diskussion über **verschiedene Einwanderungsgesetze**

- **Machtfrage: jüdische Identität durch Religions- (Oberrabbinat) oder Staatsgesetze (Innenministerium) bestimmt?**
- verschieden religiöse Parteien tragen zu den Interessenkonflikten bei.
- **Fallbeispiel / Präzedenzfall:** „**Schoschana** (Susan(e) = Lilienblume) **Miller**“, Amerikanerin
 - **Konvertitin** → Einwanderung nach Israel aus Amerika
 - „**Law of Return**“ → Einwandernde Juden bekommen automatisch die Staatsbürgerschaft
 - Problem: Innenministerium gab keinen Personalausweis heraus.
 - S. Miller appelliert ans Oberste Gericht
 - Innenminister schlägt vor: Konvertitinnen und Konvertiten sollen im Personalausweis einen Vermerk tragen: „Jüdin / Jude konvertiert“
 - Entrüstung auf Seiten der orthodox-konservativen Juden.
 - a) Gleichstellung der verschiedenen Richtungen → geht nicht
 - b) Widerspricht dem religiösen Grundsatz! → Demütigung verboten!
 - Oberstes Gericht beschließt: Kein Zusatz!
 - Innenminister tritt zurück.
 - **religiöse Spannungen zwischen Staat und Religion aber auch innerhalb der Religion.**

8. Mittelposition / Kompromisse:

- orthodox-konservativen: nicht nur strenge Regeln im Blick haben, sondern auch Einheit des jüdischen Volkes. → Toleranz gefordert!

9. Nicht-orthodoxen: Grenzen im freien Umgang mit Halacha setzen!

10. Säkulare Perspektive:

- **Halacha** hat fast keine Bedeutung
- **Diaspora-Juden** hätten sonst keine Heimat
- **Nationalsozialismus** machte auch keine Unterscheidung zwischen Halacha-Gläubigen und normalen Juden.

Resümee:

- **jüdisches Volk** sind die, die sich selbst als Juden betrachten → Selbstbekenntnis + Selbstverständnis das Juden anderer Richtung das Anerkennen.
- **jüdische Identität** = unterschiedliche Beziehungen und Spannungen
→ Diskussionen werden noch lange weitergehen
[Eigentliche Frage ist: „Wie verhalten sich Juden gegenüber Fremden?“]

3.2. Zentrales Problem jüdischer Identität: „Sabbat“

- **Erstes Erkennungszeichen Israels:** „Sabbat“ als Person.
- Talmud: „**Nicht Israel hält den Schabbat, sondern der Sabbat** (= Institution, die Begründet / festhält) **hält Israel.**“
- **Messias** kommt, würden alle Juden auf der Welt zwei Sabbate halten.
- **Partikulare Seite** (Israel hält Schabbat) = **Universaler Aspekt** → sozial Schöpfung
→ alle Menschen sind gleich → Schabbat gilt für alle Menschen nicht nur für Juden
→ alle, auch für die Tiere (2. Mo 23, 12)
- In einem **Lehrbuch für jüdische Kinder** „**Gelebter Glaube**“, wird die **Identitätsbasis für das Überleben des Judentums** darin gesehen, einen Tag der Woche sich frei zu halten (→ Schabbat)
→ Die Idee „**einen Tag der Woche frei**“ haben (fast) alle Religionen und Kulturen!
Freitag im Islam, **Samstag** im Judentum, **Sonntag** im Christentum.

Schabbat ist geprägt von doppeltem Gedanken / doppelter Dimension:

Doppelte biblische Begründung:

1. Universal: Schöpfung

→ Ruhetag Gottes am 7. Tag (2. Mo 20 → 10 Gebote)

Schöpfungsdimension

2. Partikular: Urbefreiungserfahrung

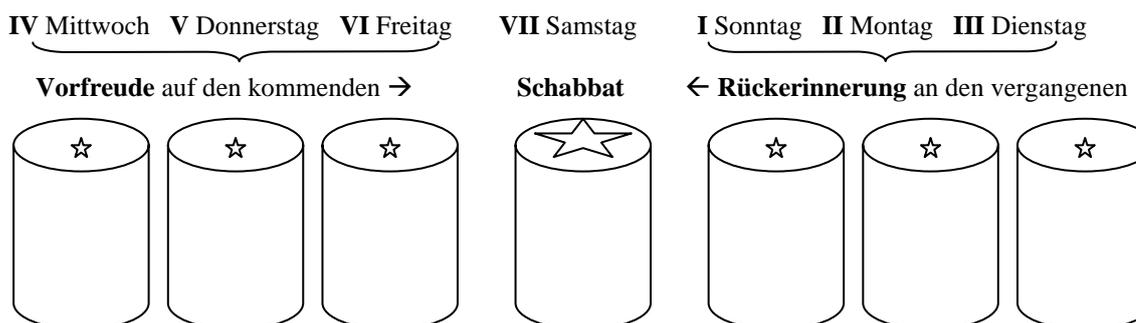
→ **Befreiung Israels** aus der Knechtschaft in Ägypten (5. Mo 5)

- vgl. Schabbatheiligung des alten Mannes:
„**hüte** (= halten der 10 Gebote) und **gedenke** (→ des Auszugs aus Ägypten) des Schabbats!“
- Unterschied:
- **hüten** heißt, es ist falsch den Schabbat ununterscheidbar im Alltag aufgehen zu lassen → **Unterscheidung** muss gemacht werden → Gesetze / **Arbeitsverbot** / etc.; nur hüten alleine (z.B. per Schlagtabletten verschlafen) ist aber auch falsch. deshalb...
- **gedenke** heißt bewusstes **heilig halten** und **feiern** des Schabbats.
→ dies geschieht durch **Rieten:**
 - Anzünden von Kerzen, Mahlzeit, Tora lesen, Lieder singen, Nachsinnen über Schöpfung und Befreiung.
- Warum dies alles? – **Weil die Braut** (= Schabbat) **vom Bräutigam** (=Israel) **begrüßt wird!**
- 16. Jh., Spanisches Judentum, Sabbatbegrüßung: „Geh‘ mein geliebter, der Braut (Schabbat) entgegen!“
- Ein Auslegungen der Midraschin erzählt:
- **Schabbat fragt Gott:** „Gott, jeder Wochentag hat einen Partner, nur ich, Schabbat, bin alleine.“ – Denn es lag folgende Strukturierung vor:

I Sonntag Licht	↔↔	IV Mittwoch	Lichter am Himmel
II Montag Meer und Himmel	↔↔	V Donnerstag	Tier im Meer und im Himmel
III Dienstag Trockenes Land (Erde)	↔↔	VI Freitag	Tiere auf der Erde
- Gott antwortet Schabbat: „**Dein Partner, Schabbat, sei Israel!**“
- Existenzieller, gegenseitiger Bezug → „halten sich gegenseitig“

Wochenanordnung:

- eigentlich ist Schabbat der **7. Tag der Woche**
- aber, durch die Gestalt des **Siebenarmigen Leuchters** ergibt sich eine neue Strukturierung der Zeit durch den Schabbat.
→ **Schabbat steht Zentral in der Mitte der Woche.** Somit sind die **drei Tage nach** Schabbat Rück Erinnerung an den Vergangenen. Die **drei Tage vor** Schabbat sind von Vorfreude auf den Kommenden gekennzeichnet.



Anfang und Ende des Schabbat:

- ... hat besondere Bedeutung
- der „Umschwung“ / Übergang wird durch Riten in Passagen gefeiert.

Anfang:

- allgemein: bei Sonnenuntergang, Freitag Abend
- spezieller: **Freitag Abend, wenn die ersten drei Sterne am Himmel zu sehen sind.**
 → „**erf schabbat**“ = „Schabbat **Abend**“ = **Freitag**, bis Schabbat-Beginn
 → „**lei schabbat**“ = „**Nacht** des Schabbat“ = **Samstag**, ab Freitag Abend/Nacht

jüdisches Zeitverständnis: Tag beginnt am Abend (mit dem Beginn der Nacht).

- partikular! Unterschied zu anderen Völkern. → **Differenzbewusstsein**
- **Begründung** (von Lau) durch Symbolik:
 „**Aus Abend und Morgen, wird ein neuer Tag**“ (Schöpfung) entspricht dem Schicksal des jüdischen Volkes → Leid (Zerstreuung, Nacht), Befreiung (Sonne, Licht)
- **christliches Zeitverständnis** angelehnt an jüdisches: „**Vorabendmesse**“ bezogen auf den nachfolgenden Sonntag!

Schabbat-Vorbereitungen:

- „**in Freude sitzen**“ (Hosea) heißt: aufräumen, baden, pflegen, essen, Tora lesen, meditieren.

Eigentlicher Schabbat-Beginn (Beginn der Feier):

- Hausfrau vollzieht Übergang durch Begrüßung → **Anzünden der Schabbat-Kerzen**
- Zwei Hauptbräuche vorhanden:
 a) **2 Kerzen** für „hüte und gedenke“ werden entzündet
 b) **Anzahl der anwesenden Familienmitglieder** ist die Zahl der anzuzündenden Kerzen

Geste der Schabbatbegrüßung:

- falsche Beobachtung: „Frau erhebt Hände gegen die Kerzen und Spricht Segen“.
- richtig: „**Augen bedecken**“; denn: **Konflikt zwischen zwei Geboten** muss gelöst werden:
 a) Segensspruch vor Unternehmung (Wein, Händewaschen, Reisen, etc.) muss sein.
 → **Segensspruch zur Begrüßung:** „Gelobt seiest du Adonai, ...“
 b) Kein Feuer am Schabbat erlaubt (→ Kerzen anzünden wäre **Arbeit!**)
 → deshalb: bedecken der Augen.
 Vor Schabbat-Beginn: anzünden der Kerzen mit verdeckten Augen,
 dann: Segensspruch zum Schabbat-Beginn;
 Hände wieder von Augen weg; passt. [?]

Ende:

- das Ende des Schabbats ist etwas **Trauriges** und möchte **hinausgezögert** werden.
- „**Hawdala**“ = Unterscheidung, Trennung, Teilung zwischen Zeit des Schabbats und danach.
- **18-Bitten-Gebet** hat Einschub: „Unterschied zw. Schabbat und sechs anderen Werktagen“

Vier Schritte zur Beendigung (Segen und Handlung):

1. Glas Wein einschenken damit es überläuft
 → Dankbarkeit für die Fülle
2. „Besamim“ = Gewürzdose/-büchse mit Löchern zum riechen der Inhaltsstoffe
 → Wohlgeruch / Duft des Schabbats in der Nase behalten
3. Besondere Kerze: „**Hawdala-Kerze**“ = Kerze zur Unterscheidung der Zeit, in der zwei Kerzen (-dochte) verflochten sind → „Strahlen /Lichter erschaffen“
 → Finger kurz an die Flamme halten läßt die Wärme /Sinnlichkeit des Schabbats spüren.
4. Eigentlicher Segensspruch: Trennung von Schabbat und den sechs Werktagen;
 dann Wein austrinken und mit dem letzten Tropfen die Kerzen löschen.

Religion	Heiliger Tag in der Woche
Islam	Freitag
Judentum	Samstag

Christentum	Sonntag
-------------	---------



Hawdala-Kerzen



Challa -- Sabbatbrot



Menora

„Die Frau hebt die Hände gegen die Lichter, wie um sie nicht zu sehen, ehe sie ‚gebensch‘, gesegnet sind, und spricht den Segen über die Lichter.“

Kerzensegen

Lob nun, ja Lob dir o Gott,
 unser Gott und König des All Du.
 Der sich zuschwor uns
 durch Sein Gebot
 Und schrieb uns vor
 des Schabbat Licht
 zu entzünden.

Am Sabbat sind 39 Arten von "Arbeit" verboten:

Säen, Pflügen, Mähen, Garbenbinden, Dreschen, Getreide schwingen, Reinigen der Ernte, Mahlen, Sieben, Kneten, Backen, Scheren, Waschen, Klopfen von Wolle, Färben von Wolle, Spinnen, Weben, zwei Schleifen machen, zwei Fäden flechten, zwei Fäden voneinander trennen, einen Knoten binden, einen Knoten lösen, zwei Stiche nähen, Auftrennen, um zwei Stiche zu Nähen, Jagen einer Gazelle oder eines ähnlichen Tieres, Schlachten, die Haut eines Tieres abziehen, die Haut eines Tieres salzen, das Fell eines Tieres trocknen, ein Fell schaben, ein Fell aufschneiden, zwei Buchstaben schreiben, etwas ausradieren, um zwei Buchstaben zu schreiben, Bauen, Niederreißen, ein Feuer löschen, ein Feuer entfachen, mit einem Hammer schlagen, irgend etwas von einem Ort zu einem anderen tragen, z.B. aus einem privaten in einen öffentlichen Bereich und umgekehrt.

(Mischna *Schabbat* 7:2)

- www.payer.de/judentum/jud32.gif
- www.payer.de/judentum/jud508.htm
- www.sgk.de/SCHABBAT.jpg

Hauptbegründungen für den Schabbat:

1. Erinnerung an die **Schöpfung** → Unterscheidung der sechs Arbeitstage vom Schabbat
2. Erinnerung an die **Befreiung** aus der Knechtschaft in Ägypten
3. **Erwählung** des Volkes Israel durch Gott → Auserwählte, „überlegene“ Volk
 - nicht: Überlegenheitsbewusstsein sondern: besondere Belastung die das Volk zu tragen hat.
 - Bsp.: „Hole mal Zigaretten!“ → Bewusstsein der Aufgabe
 - Erwählung ist keineswegs Überlegenheit sondern besonderer Auftrag!

Bewertung von außen: „**Schabbat-Gebote engen ein**“

Bewertung von innen: „**Freude und Wonne**“; denn, Schabbat-Gebote engen nicht ein, sondern sind wie ein **Zaun**, der sicherstellt das man sich dafür Zeit nimmt.

→ „**Gott nachahmen**“: am siebten Tag nichts machen → **nichts konstruktives erschaffen!**

[Backen, Arbeit schreiben; Gemeinschaftsarbeit wäre aber erlaubt]

Freude (und Wonne): „Diejenige, die ihn feiern, macht der Schabbat zu Könige und Königinnen.

→ Radioprogramm am Freitag Nachmittag in Israel: „**Thank God it's Friday**“

3.3. Die Hörigkeitsgebote [613 = 248 Gebote + 365 Verbote]

- Unterscheidung / Unterschied: **Gesetze (Gebote/Verbote) ↔ Rechtsprechung**
- Gesetze:
 - sind wie von einem König autoritär verfügt; ohne Begründung!
 - Gebote sind von Gott verordnet, auch wenn sie nicht verstanden werden, müssen sie gehalten werden.
 - **Hörigkeit**, es müssen also **unbegründete Gebote befolgt** werden.
 - Sinn?: Gott hat es so gesagt, also wird es so praktiziert.
- z.B. war das Speisegesetz ursprünglich ein Hörigkeitsgebot → Begründungen wurden nachträglich hinzugefügt / nachgeschoben.

1. Motive für eine Religion der Praxis / Tat:

- nicht Worte, sondern Taten zählen
- Taten zeigen sich aber in der Gebotserfüllung
- Talmud: „**Nicht das Lernen der Gebote, sondern das Tun der Gebote ist das Wichtigste!**“
 - „Nicht das forschen, sondern das handeln zählt!“
- Tora: „**Blind Erfüllung**“: „**Tat geht dem hören der Gebote voraus.**“
- Weil: Morgengebet sagt: „Unser Vater, ... tun (1.) und befolgen (2.) deiner Lehre.“ [ist das Ziel]
 - 2. Mo 24, 7: „was geboten, wollen wir tun (1.) und hören (2.).“
- Talmud: „Hohenlied“: „Warum ist der **Apfelbaum** (=Geliebter der Frau) ein Symbol für Israel?“
 - Antwort: Apfelbaum ist ein Fruchtbaum der **Fruchtknospen vor seinen Blättern** entfaltet!
 - Folglich soll Israel erst das „Tun“ praktizieren und dann „hören“.
- Was ist aber besser: Erfüllen ohne Kennen, oder erfüllen weil man es Kennt?
 - soll am also Gottes Wort bedingungslos folgen ohne zu zögern oder Einspruch erheben?

→ **Gebote sind „Zweck-los“ → einziger Zweck: „Gott hat es geboten!“**

2. Anti-spiritualistische Motive:

- Handlungsorientierte Frömmigkeit
 - ganz konkret bezogen auf das materielle Körperliche
- **Im Judentum steht die körperliche materielle Sphäre im Fordergrund.**
 - Massive Gegenposition zum Dualismus (Leib, Seele, Geist)
- praktisch der Gegensatz zu den Gnostikern → „soma saema“ = „Leib ist ein Gefängnis“
 - Erlösung = Befreiung aus der Leiblichkeit (Aussteigen, Buddhismus)
- Gebote = netz, das sich über das alltägliche Leben legt.
 - Dank für alles was man isst, kauft, etc. = „**Benediktionen**“
 - tägliches **Morgengebet**: Dank an Gott für Bildung des Menschen
 - [alle Organe / Öffnungen → Physis ist bekannt → viele Ärzte unter den Juden]

3. Anti-aufklärerische Tendenz:

- alle Gebote sind eigentlich nicht logisch erklärbar → sondern „von Gott gegeben“
- Speisegebote wurden nachträglich Erklärungen hinzugefügt
- Beschneidung wurde medizinisch-hygienisch (→ weniger Krebs) erklärt.

→ Überholtheit des Judentums? Was bringt die ganze Gebotserfüllungspraxis?

→ **NEIN: Die Praxis ist Basis für die weitere Existenz des Judentums**

- Festhalten an Geboten = Stabilisierung / Kontinuität der Identität über /durch die Zeit hinweg.
- Das Festhalten ist eine Gegenposition zum Paradigmenwechsel im Judentum.

4. Motiv: Säkulare Sphäre wird religiös interpretiert

- Unterscheidung: profan ↔ heilig (→ allerheiligste)
(pro-fan = vor dem heiligen)
- Wirklichkeit ist nicht getrennt in profan und heilig
- Die Unterscheidung zwischen profan und heilig existiert nicht im Judentum: überall ist Gott!
→ Immunisierung gegen den Wechsel im Zeitgeist wirkt im Inneren stabilisierend.

3.3.1. Beschneidung bei Männern

- **Beschneidung ist ein Zeichen des Bundes / Übergabe an Gott**
- Beschneidung gibt es seit der Beschneidung Abrahams
- *1. Mo 17, 10-14*: Basisstelle für Beschneidung; Gottes Rede an **Abraham**, als er 99 Jahre alt ist.
→ **Zeichen für Zugehörigkeit zu Gott**
- Haggada: „Sinn? – **Warum erst mit 99 Jahren?**“
→ Antwort: **Allen Nichtjuden zum Vorbild**; Konvertieren ist immer möglich.
→ Missionarische Perspektive
- **heutige Praxis** (vgl. *1. Mo 17, 12*): Jungen werden am 8. Tag beschnitten
→ vgl. Neujahr = 8. Tag nach Jesu Geburt = Tag der Beschneidung Jesu (vgl. *Lk 2, 21*).
- „**Warum Beschneidung erst am 8. Tag?**“
→ Antwort: Wort „**Entwöhnung**“ hat im hebräischen den Zahlenwert „8“
→ „8“ wurde zur heiligen Zahl wegen der Beschneidung

Zählreim:

1	ein Gott (1. Gebot)
2	zwei Gebotstafeln
3	drei Erzväter: Abraham, Isaak, Jakob
4	vier Erzmütter: Sarah : Gen 12 . 16-18 . 20-21; Rebekka : Gen 24-27; Rachel und Lea : Gen 29-35 . 29-33
5	fünf Bücher Mose (Pentateuch)
6	sechs Teile der Mischna
7	sieben Wochentage
8	achter Tag = Beschneidungstag
9	neun Monate bis Geburt
10	zehn Gebote
11	elf Sterne (in Jakobs Träumen)
12	zwölf Stämme Israels (→ 12 Apostel)
13	dreizehn Eigenschaften Gottes (<i>2. Mo 34</i>) aber auch: Beschneidung vgl. <i>1. Mo 17, 19</i> → Bundeszeichen = Bund mit Gott → Bund kommt 13 Mal vor (dt:12; hebr.: 13)!

(Wichtigsten) 3 Gebote die als Bundeszeichen vorkommen:**1. Beschneidung****2. Schabbat****3. Tefillin** (= Gebetsriemen → Gürtel mit Kapsel an Hand und Stirn mit Schemá Israel)

→ praktische Auslegung des Gebotes: „Ihr sollt meine Worte in den Händen und vor Augen halten.“

zu 1.: **Beschneidung hört nie auf**, ist somit das wichtigste.

→ es werden immer wieder Menschen beschnitten und gehen somit den Bund mit Gott ein.

zu 2.: **Schabbat hört auf** / fängt wieder an

zu 3.: **Tefillin kann man ablegen**; die Beschneidung aber nicht.

- „**Warum hat Gott die Menschen dann nicht gleich „Beschnitten“ erschaffen?**“

→ Entscheidung für oder gegen Gott soll aus freiem Willen entspringen [am 8. Tag?]

→ **Beschneidung verdrängt** sogar die **Schabbat-Gebote**

eine **Ausnahme**: Leben in Gefahr; wenn der Säugling zu Schwach ist, Krank ist, Gelbsucht hat, etc.

Dann ist das Gebot „Leben zu erhalten“ stärker (da es über allen steht!)

- Beschneider = „**Mohel**“
- Zur Beschneidung werden keine Gäste eingeladen. Die Beschneidungsfeier ist so wichtig dass man sie als Gast nicht ablehnen dürfte. Da aber die Freiheiten der Gäste zu beachten sind lädt man sie lieber nicht ein ;-)
- „**Minjan**“ = „10“ Menschen müssen anwesend sein, damit ein Gottesdienst gefeiert werden kann
 - genauso bei der **Beschneidungsfeier**:
 - Säugling wird auf **Stuhl des Elia** gelegt [ein Stuhl bleibt für Elia immer frei]
 - denn Gott sagte: dass Elia überall anwesend ist wo der Bund mit Gott geschlossen wird.“
[Zeuge, Messias]
 - Spruchformel: „**Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn!**“
 - Verwendung im Christentum beim Abendmahl; im Judentum bei der Beschneidung!
 - **Vorhaut** wird nach dem Entfernen in einen Behälter mit Asche oder Sand getan.
 - wg. *1. Mo 28*: Segensverheißung:
„Abrahams Nachkommen werden so Zahlreich wie der Staub der Erde sein.“
 - **Segensspruch bei Beschneidung als Bundschluss**
 - Psalm 118 als Abschluss der Beschneidungsfeier → „Danket dem Herrn...“
- **Talmud**: „Das neugeborene Kind kannte eigentlich den Talmud schon. Ein Engel kam aber und nahm dem Kind den Talmud weg. So musste das Kind alles selber noch einmal lernen
- Tag nach der Beschneidung: **Traueressen** (→ Leichschmaus-like) → Linsengericht wg. Verlust des Talmuds

3.3.1b Mikwe = Taufbad bei Frauen

- Rituelles Reinigungsbad und Taufbad eigentlich für Männer und Frauen
- hat sich aber zu einem nur Frauen-Taufbad entwickelt (→ Ersatz für Beschneidung)

→ **nur für Frauen** (Ehre / Recht der Frauen):

1. Begrüßung des Schabbats
2. Schabbat-Brote aussondern / zum Verzehr geben → „Challa“
3. mikwé

Bedeutung des lebendigen Wasser:

- fließendes, natürliches Wasser (→ Quelle, Fluss) der Schöpfung
- mikwe = **Eintauchen in das von Gott geschaffen Wasser**
 - gemauerte Taufbäder im Keller
 - Durchflussmöglichkeit für Fluss / Bach gegeben
- nicht die Hygiene sondern die **Erinnerung an die Schöpfung** steht im Fordergrund.
- [zuerst war das Wasser da, dann kam der Rest ;-)]

Die Beschneidungszeremonie

Die Zeremonie beginnt, wenn der festlich gekleidete Knabe in die Synagoge getragen wird. Wenn dieser angekommen ist, erheben sich alle Anwesenden und rufen:

"Gesegnet, der da kommt!"

Der Mohel (religiöser und medizinischer Beschneidungsspezialist) legt das Kind auf den "Elias- Stuhl" und sagt:

"Dies sei der Stuhl für Elia, zum Guten sei seiner gedacht. - Auf deine Hilfe hoffe ich, Ewiger. Ich harre auf deine Hilfe, Ewiger, deine Gebote erfülle ich. Elia, des Bundes Engel, auf ihn sind wir vorbereitet. Er stehe zu meiner Rechten und stütze mich. Ich harre auf deine Hilfe, Ewiger. Ich freue mich über dein Wort wie einer, der reiche Beute gefunden. Reicher Friede denen, die deine Tora lieben, sie straukeln nicht. Heil dem, den du erwählst und dir nahen lässt, dass er in deinen Höfen wohne."

Die Anwesenden antworten: *"Mögen wir erquickt werden mit der Seligkeit deines Hauses, der Heiligkeit deines Tempels."*

Danach übernimmt die Kvaterin (Patin) das Kind von der Mutter und übergibt es dem Kvater (Pate). Dieser reicht den Knaben dem Vater und er gibt den Jungen dem Sandak (2. Pate), der auf einen für ihn bereitgestellten Stuhl sitzt. Der Ehemann darf das Kind nicht unmittelbar aus den Händen der Mutter nehmen, da diese noch von der Geburt her als religiös unrein gilt.

Der Mohel spricht daraufhin: *"Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der uns geheiligt durch deine Gebote und uns die Beschneidung befohlen."*

Dann entfernt er die Vorhaut am Penis des Knaben. Dazu verwendet er ein Beschneidungsmesser und einen Kamm zur Ablösung der Vorhaut von der Eichel und den Schild (Magen), der die Eichel vor Verletzungen schützt.

Nach der Beschneidung spricht der Vater des Kindes: *"Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der uns geheiligt durch deine Gebote und uns befohlen, den Sohn in den Bund unseres Vaters Abraham aufzunehmen."*

Die Anwesenden sprechen dann:

"Wie er in den Bund eingeführt worden, so möge er in der Tora, in die Ehe und die Ausübung guter Werke eingeführt werden."

Danach wird der hebräische Name des Knaben laut verkündet und das Pflichtmahl vollzogen. Hierbei wird das Neugeborene beschenkt und gesegnet mit dem Spruch:

"Er wachse heran zur Tora, zur Chuppa und zu guten Werken."

Dieser Spruch wird auf den Torawimpel gestickt oder gemalt. Der Wimpel wird aus der Beschneidungswindel hergestellt. Der Junge stiftet diesen bei seinem ersten Synagogenbesuch der Gemeinde.

[Quelle: www.lgd.de/projekt/judentum/Beschneidung.htm]

3.3.2. Die Kaschrut-Vorschriften

koscher = den jüdischen Speisegesetzen entsprechend

kascher = tauglich, gebrauchsfähig → das was gegessen werden darf [Betonung auf der letzten Silbe]

kaschrut = Vorschriften / Gesetze was alles zugelassen ist

Bedeutung der Vorschriften:

1. Eingriff in den Alltag / Heiligung des ganzen Lebens

- gemeinsam essen stiftet Gemeinschaft
- „Tischtuch ist zwischen ihnen zerschnitten“ = Scheidung
- Auf der ganzen Welt Existenz von Speise-„Sakramenten“: Matete, Friedenspfeife, Staatsbankett
→ näher kommen
- Judentum ist aus Erwählung entstanden [→ wählt bestimmte Speise]
- **kaschrut = Schnitt durch die Natur** → Eingriff in den Alltag
→ **Nicht-koscheres Essen bewirkt Trennung**
- „**makelich**“ = abzulehnende Speisen, „herum mäkeln“
- Mahlgemeinschaft nur mit koscherem Essen möglich.
- vgl. Bekenntnisakt der Vegetarier äh den Speisegesetzen im Judentum
- In der Welt gibt es eigentlich **keine Trennung zwischen heilig und profan**;
- jedoch: das Heilige ist mitten im profanen präsent [und umgekehrt?]
- kaschrut heißt auch, **das ganze Leben durch Erfüllung der Gebote zu heiligen**.
→ **Ausrichtung des Lebens auf Gott** (im ganzen Alltag)

2. Differenz als Verbindung

- **Differenz:**
 - **Gemeinschaft vereint** die dazugehören **und schließt die nicht dazugehören aus**.
 - Gemeinschaft ist nicht beliebig offen
 - „**Purer Gehorsam gegenüber den Geboten!**“ (vgl. 3. Mo 20,26)
 - a la „ich esse gerne Schweinefleisch, aber ich gehorche den Geboten Gottes.“
→ **Absonderung durch Gottes Wille** → Volk Israel ist Gottes Eigentum.
 - halten sich raus / sind was „besonderes“ / wirken „überheblich“ → Grund mit für den Antisemitismus
- **Verbindend:**
 - Differenz hat die **Gemeinschaft erhalten**
 - **Verhinderung von Assimilierung** durch andere Völker durch fundamentale Unterschiede
 - Speisegesetze werden **von allen eingehalten**, auch von nicht-religiöse eingestellten Juden.
→ überall gibt es koscherer Essen: Mensen, Kantinen, Krankenhäuser, etc...
→ **soziales Band** wirkt wie ein **Erkennungszeichen**
→ **Bejahung** der jüdischen Geschichte.
→ **Solidarität** zeigen mit denen die früher deswegen verfolgt wurden.
 - Innen ↔ Außen Abgrenzung
 - „Differenz unauflösbar, so wie Different zwischen Gott und allem geschaffenen.“

3. Relativierung der kaschrut oder „Gotteslob der Unreinen“

- **Doppeltes Tabu:**
 - **1. Direkter Kontakt mit göttlichem wird vermieden!**
 - transzendenter Gott, „Schau in die Sonne“
– Geht nicht! – „Wie willst du dann Gott selber sehen?“
 - **Name Gottes wird umschrieben**; aber niemals ausgesprochen.
 - „**ich bin der ich bin**“ → J H W E – „Jahwe“ würde aber kein Jude aussprechen
 - Torarollen werden mit **Silberhand**/-finger gelesen → kein direkter Kontakt
 - **2. Vermeidung der Berührung alles Essens was Gott als unrein befunden hat.**
 - alles tote / **Aas ist unrein**.
 - deswegen gibt es auch eine Bruderschaft die **Beerdigung** übernimmt [unreines tun] und danach bestimmte Reinigungsriten durchführt.
 - **Spannung zwischen Verehrung Gottes und Abscheu / Gräuelt vor unreinem** (das nicht berührt, das vermieden werden soll)
→ „Jenseitigkeit Gottes“ = „Körperlosigkeit Gottes“
→ Gott hat keinen Sohn, Vater, Bruder

- **Tabus** sind doch eigentlich Zeichen von unaufgeklärten primitiven Religionen!
→ aber Entstehung von **neuen Tabus: Vegetarier, Sprache** (Unwörter die man eigentlich nicht benutzt, wie: Krüppel, Behinderter; Tabu bei Shell zu tanken → „Brent Spar“), **Essen** (Pferde-, Meerschweinchen-, Hundefleisch)
 - **Was leisten die Tabus?**
→ **Schaffen ein gutes Gewissen** (vgl. Mülltrennung); Leben ohne Tabus undenkbar.
 - **heute:** Inkonsistente / instabile / Wechselnde Tabus
 - **Judentum dagegen:** Konstant Tabus die sich durch die Zeit hindurch gehalten haben.

 - **Verbot des Blutgenusses:**
 - Blut ist ein **besonderer Saft in dem das Leben enthalten ist.**
 - Kampf mit Knüppeln anstatt mit Schwertern → Achtung / Ehrfurcht vor Leben
 - das ... wurde ohne Blutvergießen beendet. → „ohne Blutvergießen“ = näher zu Gott
- **kaschrut dient der Achtung vor dem Leben**

„Gotteslob der Unreinen“:

- Gegensatz: unreines ist von Gott eigentlich nicht gewollt → fernhalten
 - „**gute Schöpfung**“ einerseits, aber auch Schöpfung der „**unreinen Tiere**“ andererseits.
 - [Unreine Tiere sind: Gewürm, Larven, Aal, etc.; wenn das Wassertier hingegen Schuppen und drei Flossen und mehr hat, dann darf es gegessen werden.]
 - Heiligkeit und **Herrlichkeit Gottes** zeigt sich nicht nur am Menschen sondern auch an der Natur
→ alle Loben Gott
 - Ps 148: **Ganze Schöpfung singt Lob Gottes; „Lied der Schöpfung“**
→ alle loben Gott → ungewöhnlich, aber: Anstoß zur Meditation über die Schöpfung
 - Ps 29, Ps 145: Alle, **sogar die Hölle**, Schlange, das Vieh, die Feldtiere, der Fuchs loben Gott
- **Loben verdrängt die Speisegebote!**

3.4. Mesusa, Tallit und Zizit, Tefillin, Kippa [Äußerlich sichtbare Zeichen am „Juden“]

1. Mesusa [Betonung auf der letzten Silbe (a)]

- Längliche **Dose** die im oberen Drittel, außen am **Türstock** der Eingangstüre angebracht ist.
- **Schräg** angebracht, oberer teil zeigt nach innen, in die Wohnung.
- Eigentlich an allen (außer der Klotüre) Türen anzubringen
- Jerusalemer sofort beim Einzug; „sonst wo“: 30 Tage zeit.
- Berührung der Mesusa beim (Betreten und beim) Verlassen des Hauses
- **Inhalt: Gottesname: „Schadei“** = der Heilige → Erinnerung an Schemá Israel
- **Geschichte** im Hintergrund: Ein Mann konvertierte zum Judentum wegen der Türpfostenkapsel. Er könne nun endlich ruhig schlafen, denn Gott wacht über ihn; beschützt ihn durch die Kapsel.

2. Tallit und Zizit

- **Kleidungsstücke:**
 - **Tallit** ist ein **weißes Tuch** an dessen vier Ecken blaue Quasten (=Zizit) hängen.
 - **Zizit** = Schaufäden (Luther); blau = **Himmelblau** (Meeresschnecke), Farbe der Reinheit für den Gott der in der Höhe thronet. Die Zizit sind mit Doppelknoten versehen.
 - **Staatsflagge** Israels = blau / weiß
 - 4 Ecken des Tuches haben jeweils 8 Quasten mit jeweils wieder 5 Doppelknoten.
→ **Gematric** die dahinter steht: $Zizit = 90+10+90+10+400 = 600$ „Zizit“
8 Quasten
 $+ 5$ Doppelknoten
 $= 613$ **Gesetze**

3. Tefillin [Gebetsriemen]

- bestehend aus zwei Teilen:
 - um den **Arm** der schwächeren Hand
 - um den **Kopf** / die Stirn
- wegen „Gesetz soll im Mund (Kopf) sein, sowie Zeichen an deiner Hand“
- öffentliches Bekenntnis gegenüber anderen Völkern (5. Mo 28)
- allgemeine **Deutung** der Tefillin:
 - Bundeszeichen
 - Grundsätze des jüdischen Glaubens
 - **Exodus aus Ägypten**
 - **Sinai → 10 Gebote**

→ **Fundamente des jüdischen Glaubens**

- wichtige Organe: **Kopf = Denken**
Arm = Tatkraft, Tun
- Kopfkapsel enthält eigentlich **vier Kapseln** für die anderen Sinne zusätzlich:
 - Arm → fühlen / Tasten; Kopf → sehen, hören, riechen, schmecken
 - ganzer materieller physischer Mensch in seiner Körperlichkeit
- Unterschiedliche Meinungen / Vielfalt im Denken → 4
- aber Tun, die praktische Erfüllung der Gebote geht nur auf eine Art und Weise; man tut sie ;-)

4. Kippa [Mehrzahl: kippot]

- **Kopfbedeckung** [„gehäkelter Untersetzter“]
- Kippa → **Käppchen, Kappe**
- Kippa muss auf **Friedhöfen** und in der **Synagoge** getragen werden!
- manche Juden tragen sie auch den **ganzen Tag**
- **Deutung: Erkennungszeichen** → jüdische Differenz, vgl. Soldatenmütze → Pflicht erfüllen
→ „Soldaten des Allerheiligsten“
- Im **Christentum** nimmt man in der Kirche (wegen Ehrfurcht vor Gott) den Hut ab.
- Im **Judentum**, gleiches Motiv → **Gottesfurcht**, hier dient die Kappe als **Schutz!**
- Papst: Käppchen zeigt besondere Stellung an. [Möglichweise Erbe von Judentum? Wenn Papst aber von Gott inspiriert werden will, sollte er die Kappe besser abnehmen um seiner Heiligkeit komplett ausgesetzt zu sein. ;-)]
- **Deutung:**
 - Auf dem **Friedhof** soll die Kappe **Schutz vor unreinem** bieten.
 - In der **Synagoge**: Eine Art „**Strahlenschutz gegenüber Gott**“
→ „**Leben im Schatten (Kippa) Gottes.**“

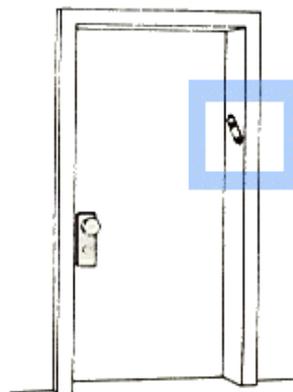
Technisches: Klausur:

- 8 Fragen insgesamt, davon:
- 4 geschlossene Fragen, jeweils 0,5 Punkte → 2 Punkte
- 4 offene Fragen, jeweils 2 Punkte → 8 Punkte
- 10 Punkte = Note 1

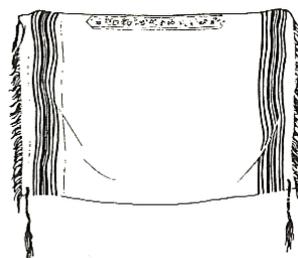
Quelle der Bilder: www.payer.de/judentum/jud505.htm bzw. www.payer.de/judentum/judentum.htm



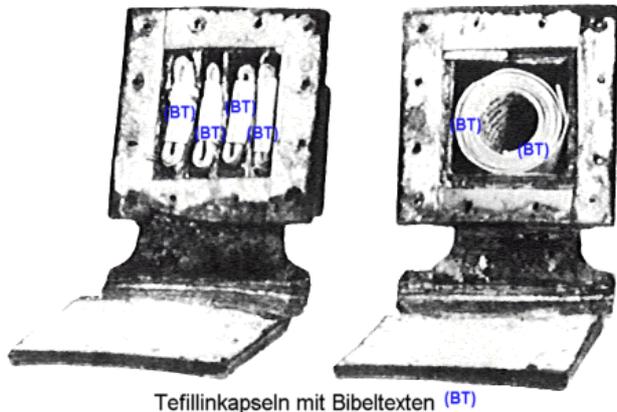
Mesusa



Käppchen



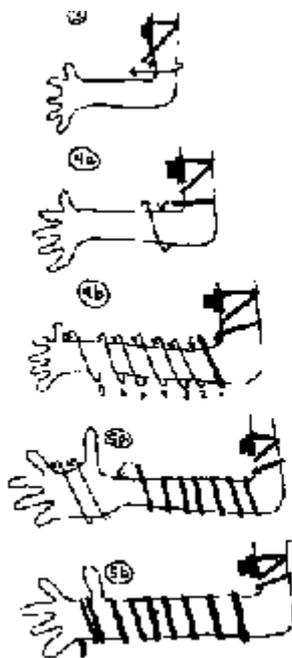
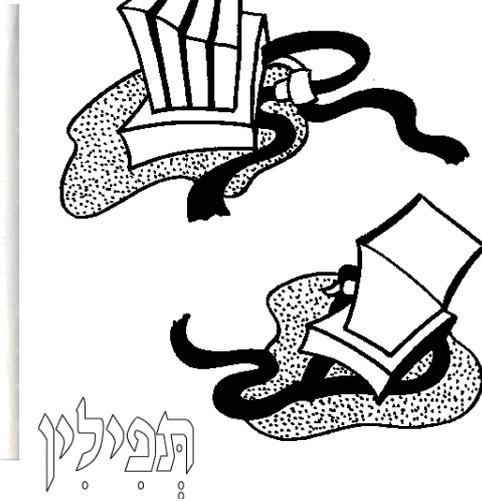
Tefillin (Gebetsriemen)



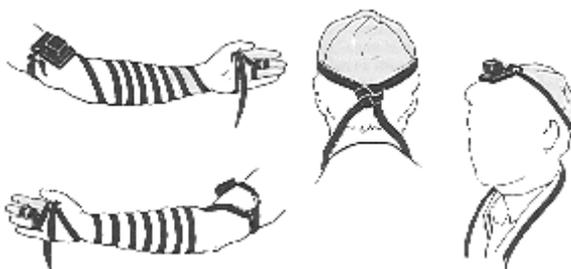
Tefillinkapseln mit Bibeltexten (BT)

Kopftefillin (geöffnet)

Handtefillin (geöffnet)



Anlegen der Tefillin



Fehler gefunden? Fragen?
Mail: EWf@Kein-Plan.de
bzw. <http://www.Kein-Plan.de/ewf>

Klausuren zur Vorlesung: „Judentum heute“

Sommersemester 1998:

A) Geschlossen Fragen:

1. Was ist „Tenach“?
2. Was ist „Schemá Israel“?
3. Welche biblischen Gestalten gelten als Erzväter und Erzmütter
4. Nennen Sie zwei rabbinische Auslegungsregeln.
5. Welche Bedeutung hat die Zahl 613?
6. Bestimmen Sie die Bedeutung von Halacha und Haggada

B) Offene Fragen:

7. Erläutern Sie den Satz: „Der Talmud ist ein Sprechsaal, in dem die Stimmen aus vielen Jahrhunderten durcheinander gehen.“
8. Erläutern Sie den Satz: „Nicht ihr seid in der Hand des Sabbat, sondern der Sabbat ist in eurer Hand.“
9. Erläutern Sie den Ausdruck „Zaun für die Tora“, geben sie Beispiele.
10. Was ist die „Hawdala“ und was bedeutet sie für jüdisches Selbstverständnis?
11. Inwiefern ist es problematisch, die Judenvernichtung als „Holocaust“ zu bezeichnen?
12. Was ist unter „Substitutionstheorie“ zu verstehen?

Sommersemester 2000:

A) Geschlossen Fragen:

1. Nennen Sie hebräische Worte, die im deutschen und christlichen Bereich verwendet werden.
2. Was bedeutet „Schemá Israel“?
3. Welche Bedeutung hat die Zahl 613?
4. Was ist unter „Hawdala“ zu verstehen?

B) Offene Fragen:

5. Erläutern sie die Gleichung: Halacha + Haggada = Talmud und erklären Sie die drei Begriffe.
6. Was ist der Sinn des Ausdrucks „Zaun für die Tora“? Geben sie Beispiele.
7. Welche Spannung besteht zwischen der Identität und der Aufgabe Israels?
8. Was ist unter „Substitutionstheorie“ zu verstehen?

Wintersemester 2002/2003:

A) Geschlossen Fragen:

1. Was ist „Tenach“, und wie ist das Wort zusammengesetzt?
2. Was ist „Halacha“ und „Haggada“?
3. Nennen Sie eine (oder mehrere) rabbinische Auslegungsregeln und charakterisieren Sie diese.
4. Was bedeutet „Schemá Israel“?

B) Offene Fragen:

5. Nennen und erläutern Sie ein Beispiel für den „Paradigmenwechsel“ im Judentum!
6. Wie wird im Judentum die Frage „Wer ist Jüdin/Jude“ beantwortet?
7. Erläutern Sie den Satz: „Der Talmud ist ein Sprechsaal, in dem die Stimmen vieler Jahrhunderte durcheinandergehen.“
8. Inwiefern ist das Judentum eine Religion des „Tuns“?